Lünen Zeitung

Volksblatt für Lünen und Umgegend. Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtl. Organ für Lünen. Generalanzeiger für Lünen, Altlünen, Nordlünen, Wethmar, Alstedde, Gahmen, Horstmar, Lippholthausen, Beckinghausen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. – Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. – Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. – Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. – Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt" und „Sport". Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188 Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. Postscheckkonto: Dortmund 1711

Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätze wird keine Garantie übernommen. ★ 50. Jahrgang ★ Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

Nr. 25 — Montag, den 30. Januar — 1928

Reichstagsauflösung noch vermeidbar?

Runkel lehnt ein Nachgeben der Volkspartei ab / Militärrevolte in Rußland?

Wochenvorschau

Der Reichstag ist in den letzten Tagen wieder der Schauplatz wüster Tumultszenen und wilder Beschimpfungen gewesen. Man hätte diesen Anlaß auf der linken Seite des Hauses nur zu gern dazu benutzt, ein hochnotpeinliches Verfahren gegen den deutschnationalen Vizepräsidenten Graef in Szene zu setzen. Graef ist auf den Bänken der Sozialdemokraten und Kommunisten im höchsten Maße unbeliebt, weil er im Sommer des Jahres 1926 eine Reihe von kommunistischen Störenfrieden an die Luft setzte und damit eine disziplinarische Aufgabe im Interesse des parlamentarischen Ansehens erfüllte, der der Reichstagspräsident Loebe aus dem Wege ging. Auch Ende der vorigen Woche ging Graef wieder mit der gebotenen Entschiedenheit und Strenge gegen die kommunistischen Radaumacher vor. Wenn er in dem allgemeinen Lärm einzelne Worte des nationalsozialistischen Abgeordneten Frick überhörte, so war das wirklich kein Wunder. Reichstagspräsident Loebe hat am Sonnabend ja auch in durchaus loyaler Weise die Partei seines Amtskollegen gegen die Angriffe der Linken ergriffen. Es wird auch fernerhin nötig sein, daß das Reichstagspräsidium fest zusammenhält und auf dem Posten ist. Denn es ist eine alte Erfahrung, daß Tumulte und Ausschreitungen sich im Reichstag besonders dann einzustellen pflegen, wenn die Atmosphäre mit parteipolitischen Spannungen geladen ist. Das ist gegenwärtig der Fall und deshalb wird es in der nächsten Zeit einer besonders strengen und unparteiischen Leitung bedürfen, um die unruhigen und lärmsüchtigen Elemente im Zügel zu halten. Von einer großen Partei wie der Sozialdemokratie sollte man dabei erwarten daß sie die Ordnung unterstützt und nicht das Feuer schüren hilft, wie es in den letzten Tagen leider der Fall gewesen ist.

Auch sonst wird es in den nächsten Wochen notwendig sein, alle Kräfte auf den Zusammenhalt des Reichstages zu konzentrieren. Seitdem die Koalition ins Wanken gekommen ist, streben die Kräfte wieder auseinander. Im Zentrum regen sich wieder lebhaft und frei die Strömungen, die nur schwer zu dem Kurs der bisherigen Koalitionspolitik gezwungen werden konnten. Eine unruhige Stimmung macht sich überall bemerkbar. **Man spürt, daß von dem Reichsschulgesetzentwurf, dem Werk, das das Zentrum an die Koalition gebunden hat, kaum noch viel zu retten ist. Und man hat die Empfindung, daß sich deshalb Koalition und Reichstag allmählich ihrem Ende zuneigen.** Es wird aber notwendig sein, diesen Stimmungen entgegenzuarbeiten, damit nicht die ganze gegenwärtige Arbeit des Reichstages in den Strudel der Verwirrung hineingezogen wird. Der gegenwärtige Reichstag muß unter allen Umständen noch den Haushaltsplan für das Jahr 1928 verabschieden. Wieweit er darüber hinaus noch arbeitsfähig erhalten werden kann, mag zweifelhaft erscheinen. Der Abgeordnete Dr. Kahl hat kürzlich in seiner Rede zum Justizetat erklärt, für die Strafrechtsreform sei die Frage der Auflösung die Schicksalsfrage. Es wäre sicher dringend wünschenswert, auch die Strafrechtsreform noch vor dem Auseinandergehen des gegenwärtigen Reichstages zu erledigen. Das Parlament wird aber dieser Aufgabe kaum noch gewachsen sein und man wird deshalb seine Hoffnung auf ein Ueberleitungsgesetz setzen müssen, das die bisher in dem Ausschuß geleistete Arbeit in den neuen Reichstag hinüber rettet. Beim Etat ist ein solcher Ausweg nicht möglich, und deshalb bleibt für den Reichstag die Verpflichtung bestehen, den Haushaltsplan noch zu verabschieden, was immer auch sonst geschehen möge. Mit der Bewilligung eines Notetats ist niemand geholfen, da der neue Reichstag sicher nicht so beschaffen sein wird, daß er den Haushaltsplan einfach von seinem Vorgänger übernehmen kann. Die ganze Etataufstellung und Etatberatung müßte wieder von vorn beginnen — so nahe vor dem Ablauf des alten Finanzjahres ein Ding der Unmöglichkeit. **Es ist allen Reichstagsfraktionen bekannt, daß der Reichspräsident auf die Fertigstellung des Etats entscheidenden Wert legt.** Ob die Koalitionsparteien gegebenenfalls geschlossen auf seiner Seite stehen, wird sich noch zeigen müssen. In den Reihen des Zentrums könnte vielleicht die Neigung übermächtig werden, aus der Koalitionsgemeinschaft auszubrechen, ehe die dringend notwendige parlamentarische Arbeit geleistet ist. Soviel man weiß, würde Hindenburg auch in diesem Falle nicht nachgeben, sondern den Auftrag zur Bildung eines Geschäftsministeriums geben, wenn die Zentrumsfraktion eines Tages beschließen sollte, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Der Reichspräsident hat wiederholt dem Parlament gegenüber die Führung in seine starke Hand genommen und sich damit durchgesetzt. Sein fester Wille wird hoffentlich auch in diesem Falle seine Wirkung auf die Reichstagsfraktion nicht verfehlen. **Wenn das Zentrum weiß, daß es durch seinen etwaigen Austritt aus der Koalition sein Ziel doch nicht erreicht, so wird es voraussichtlich klug genug sein, nicht erst die Probe aufs Exempel zu machen.** Im Interesse des Reiches muß unbedingt verlangt werden, daß man die zweifellos vorhandene starke Spannung nicht jetzt schon zu einer unheilvollen Krisis treibt. Der Haushaltsplan, der von dem gegenwärtigen Koalitionskabinett aufgestellt worden ist, kann nur im Zeichen der gegenwärtigen Koalition verabschiedet werden. Hoffentlich läßt sich das Zentrum bei all seinen Entschlüssen von dieser Erwägung leiten.

Ein Notetat in Arbeit

(Von unserem Berliner Vertreter.)

= **Berlin, 30. Jan. Es befestigt sich in den parlamentarischen Kreisen mehr und mehr die Ueberzeugung, daß eine Einigung zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei über das Reichsschulgesetz nicht mehr möglich ist und daß deshalb das Ende des gegenwärtigen Reichstages näherrückt.**

* * *

Der Ernst der Lage wird sowohl von der Deutschen Volkspartei wie auch vom Zentrum unumwunden zugegeben. Die Deutschnationalen verfolgen eine andere Taktik. Sie halten äußerlich daran fest, daß die Möglichkeit einer Verständigung weiter besteht und sprechen von der Hoffnung,

das Schulgesetz zwischen Ostern und Pfingsten im Plenum unter Dach und Fach bringen zu können.

Hier ist lediglich der Wunsch Vater des Gedankens. Die Deutschnationalen haben das dringende Verlangen, die Reichstagsneuwahlen möglichst hinauszuzögern und werden deshalb sicher auch alle Anstrengungen machen, um die Koalition zusammenzuhalten. **Es wird sich aber nichts an der Tatsache ändern lassen,**

daß in der Frage des Reichsschulgesetzes ein unlösbarer Konflikt zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei besteht und daß dadurch die Koalition ihre feste Grundlage verloren hat.

Die Aufrechterhaltung der Koalition wäre nur dann denkbar, wenn das Zentrum in den Streitfragen des Reichsschulgesetzes nachgibt. Daran ist aber wohl nach seinen wiederholten Erklärungen nicht zu denken. Zweifelhaft ist nach wie vor die Frage, in welchem Tempo die Entwicklung sich vollziehen wird. Die Antwort hängt

ausschließlich vom Zentrum ab.

Wenn das Zentrum sich wirklich dazu entschließen sollte, an die Deutsche Volkspartei die kurzfristige Forderung zu stellen, nicht nur in der Frage der Simultanschule, sondern auch in den Fragen des geordneten Schulbetriebes und der Lehrbücher nachzugeben, so müßte das zu einem raschen Bruch der Koalition führen,

da die Deutsche Volkspartei unbedingt entschlossen ist, an ihrem Standpunkte festzuhalten.

Auch in der Frage des geordneten Schulbetriebes ist kein Nachgeben möglich, da die Verhütung von konfessionellen Zwergschulen für die Deutsche Volkspartei eine grundsätzliche Forderung ist. Wenn also das Zentrum ein Ultimatum stellt, so wird die Antwort verneinend ausfallen und es wäre dann

kaum noch mit der Möglichkeit

zu rechnen, den Reichstag länger arbeitsfähig zu erhalten. Deswegen glaubt man auch, daß die einsichtigen Elemente im Zentrum die Notwendigkeit einsehen, den Lauf der Dinge nicht zu überstürzen. **Uebt das Zentrum eine gewisse Zurückhaltung, so kann der Haushaltsplan noch im Zeichen der Koalition erledigt werden. Das liegt auch durchaus**

im Sinne des Reichspräsidenten,

der sicher auf die Parteien einen starken Einfluß in diesem Sinne ausüben wird. Es wird also Hauptaufgabe des Reichstages und der Regierung sein müssen, die Arbeitsfähigkeit des Reichstages und der Fraktionen so lange zu sichern, daß der Reichshaushalt für 1928 noch unter Dach und Fach gebracht werden kann. Man wird auch hier mit dem Versuch von Störungen rechnen müssen.

Der Zentrumsabgeordnete v. Guérard berechnet den Termin, bis zu dem das Zentrum auf eine befriedigende Lösung des Paragraphen 20 warten würde, auf eine Frist von drei bis vier Wochen. Guérard ist bekanntlich in der letzten Zeit die treibende Kraft des Zentrums gegen Marx.

Zur Vorbereitung der Sitzung des Vorstandes und der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei hatten in den letzten Tagen wiederholt Vorbesprechungen stattgefunden. Es sei — hieß es — eine Strömung im Zentrum vorhanden, die nicht ungern mit der Parole: „Die Schule und damit

die Religion ist in Gefahr"

in den Wahlkampf gehen würde. Dem entgegen stehe eine andere Strömung, welche die Meinung vertrete, **es müsse noch einmal alles versucht werden, um ein**

Kompromiß mit der Volkspartei

zustande zu bringen. Immerhin sei es symptomatisch, daß allen Ernstes in den Kreisen des Zentrums geäußert wird, **die Reichsregierung bereite schon jetzt die Einbringung eines Notetats vor. Das könnte nur bedeuten, daß nach dem Scheitern des Reichsschulgesetzes mit der**

sofortigen Ablösung des Reichstages

zu rechnen sei. Es bestehe, schreibt die „T. R.", ganz gewiß die Möglichkeit, daß sich auf der nunmehr gegebenen Lage die Gegensätze weiter bis zur vollen Schärfe entwickelten. Sollte das Zentrum wirklich den Beschluß zu einem ultimativen Vorgehen fassen, so würde sich die Deutsche Volkspartei dadurch in ihren Entschließungen

nicht beeinflussen lassen.

Die „Germania" sagt, die Zeit zwischen der nunmehr abgeschlossenen ersten und bevorstehenden zweiten Lesung müsse und werde ja wohl auch zur endgültigen Klarstellung benutzt werden. Wie das Blatt hört, sind

Vereinbarungen über kommende Verhandlungen

getroffen. Die „D. A. Z." berichtet, daß in Aussicht genommen sei, in dieser Woche mit den neuen Kompromißverhandlungen zu beginnen. Zur Erzielung eines Ausgleiches sei — wie ein deutschnationales Blatt schreibt — der Antrag der Deutschnationalen bedeutsam, der noch nicht zur Abstimmung gekommen sei: und der süddeutschen christlichen Simultanschule ihren geschichtlich gewordenen Charakter lasse, aber der Elternschaft in Baden, Hessen und Hessen-Nassau nicht dauernd das Elternbestimmungsrecht raube.

Marx vorm Zentrum

(Eigener Nachrichtendienst.)

* Berlin, 30. Jan. Im gestern zusammengetretenen Reichsparteiausschuß des Zentrums erklärte Reichskanzler Dr. Marx u. a., **daß die deutsche Außenpolitik von einer Einheitsfront im Reichstage getragen werde.** Innerpolitisch habe das Zentrum erreicht, daß das Reich aus den Krisenzuständen zur inneren Ordnung gekommen sei. Die Deutsche Republik sei heute gesichert. Der Wohlstand des Volkes beginne sich zu bessern. Das geltende Wahlrecht weise zahlreiche Mängel auf, die leider von diesem Reichstag nicht mehr geändert werden könnten. Vieles aber ließe sich schon dadurch bessern, daß bei der Aufstellung von Kandidaten die zuständigen Parteiinstanzen durch genaue Prüfung der Eignung der einzelnen Kandidaten dazu beitrügen. Es dürfe selbstverständlich nicht darauf gesehen werden, welchem Stand der einzelne Kandidat angehöre. Das wesentlichste sei, daß er sich grundsätzlich zum Programm des Zentrums bekenne und als aufrechter Zentrumsmann bekannt sei. Die Länderkonferenz habe gezeigt, was auf dem Gebiete der Verwaltungsvereinfachung möglich und was nicht möglich sei. Bei allen Meinungsverschiedenheiten über den föderativen und nichtföderativen Charakter des Reiches habe sich Einmütigkeit darüber ergeben, daß eine starke Reichsgewalt nötig sei. Das Zentrum habe einen Ausschuß von 9 Mitgliedern gebildet, der hoffentlich bald seine Vorschläge unterbreiten werde. **Bezüglich des Reichsschulgesetzes werde das Zentrum mit allen Kräften daran festhalten, daß die in der Weimarer Verfassung gegebenen Rechte, vor allem die Elternrechte, gewahrt blieben.** — In der Debatte sprachen Ulitzka, Joos, von Guérard, Dr. Schreiber u. Weber sowie die Minister Brauns und Hirtsiefer. Die vielstündige Aussprache ergab, daß bezüglich der Haltung der Zentrumspartei zur republikanischen Staatsform keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen. Sie ergab weiter, daß es in allen grundsätzlichen Fragen ebenfalls Meinungsverschiedenheiten in der Partei nicht gibt (?). Die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten betreffen ausschließlich das soziale Gebiet (ausschließlich!) Die Versammlung nahm eine dem Referat und der Aussprache entsprechende programmatische Resolution an.

Mittwoch Regelung?

(Drahtung unseres Korrespondenten.)

S. Berlin, 30. Jan. **Der Schulgesetzkonflikt hat gestern nach der Zentrumskonferenz noch zu Besprechungen von Abgeordneten des Zentrums und der D. V. P. geführt. In dieser Tatsache wird ein günstiges Zeichen erblickt. Die Volkspartei hat für morgen, Dienstag, eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses vorgeschlagen. Man rechnet sogar teilweise mit einer Regelung bis Mittwoch. In den Foyers des Reichstages wettete man 3:1 für ein schließliches Kompromiß (Wer aber soll nachgeben? Die Volkspartei kann und darf nicht zurück! Und das Zentrum? Red.) Beim Kanzler weilten gestern sowohl Abgeordnete des Zentrums wie auch der Volkspartei.**

Kohlenverständigung?

(Von unserem eigenen Vertreter.)

☆ London, 30. Jan. Der frühere Sekretär der Bergarbeiterinternationale und britische Bergarbeiterführer Frank Hodges, ehemaliger Cicillord der Admiralität im Kabinett Macdonald, der vor kurzem wegen seiner Cooks Taktik entgegengesetzten Haltung während des britischen Bergarbeiterstreiks ersucht wurde, den Posten des Sekretärs der Bergarbeiterinternationale niederzulegen, ist aus der Arbeiterpartei ausgetreten und hat sich der Liberalen Partei angeschlossen.

Er wird sich demnächst wieder ins Ruhrgebiet begeben, um hier die Organisation des Ruhrkohlensyndikats, über die er sich in einer Unterredung mit unserem Mitarbeiter voll Bewunderung ausgesprochen hat, zu studieren.

Hodges ist Mitglied der britischen Kohlenkommission, in der er konsequente Gedanken des organisatorischen Zusammenschlusses des britischen Steinkohlenbergbaues vertreten hat und in der für eine Kartellvereinbarung des gesamten europäischen Kohlenhandels eingetreten ist. Hodges vertrat gegenüber unserem Mitarbeiter den Standpunkt, daß nur gute Kohlenpreise die Kohlenindustrie in den Stand setzen könnten, gute Löhne zu zahlen. Als Englands Grubenarbeiter feierten, die Bergwerke verödeten und die gewaltigen Kohlentransporte nach dem Ausland aufgehört hatten, erlebten die Kohlenhändler Europas eine glänzende Konjunktur. Unersättlich schien der Kohlenhunger, der vom britischen Inselreich her nicht mehr gestillt wurde, die Reserven verschwanden und mit Anspannung aller Kräfte wurden die schwarzen Schätze dem Erdinnern in größeren Mengen als zuvor entrissen. Mit einem Male hatte der Kohlenhunger aufgehört, der mit eine der schwersten Sorgen des Kontinents gewesen. Die

Kohlenförderung hatte ihre Scheinblüte.

Eine Scheinblüte nur, denn sobald England wieder auf dem Markt erschien, begannen im Dezember 1928 aufs neue die Schwierigkeiten. Kein Wunder, daß da ein wilder Kampf um den Markt in jenen Ländern tobte, die nicht über eigene Kohlengruben verfügten. Die Waffe im Kampf aber ist die Preispolitik und das Resultat des Ringens war eine Senkung der Preise um 25 Prozent von Anfang bis zum Ende des Jahres 1927. Die vom Export abhängigen Gruben haben

eine schwere Zeit durchzumachen

und gerade die englischen Bezirke von Durham, Südwales und Monmouthshire leiden bedenklich unter der Absatzkrise. Heere von Arbeitslosen erwarten dort vergeblich die Wiedereröffnung der Bergwerke. In Schottland, in den Midlands in Lancashire und in Südwales sind mehr als 160 Betriebe stillgelegt worden.

dem „Board of Trade" nach hat schon im 2. Quartal 1927 in England jede Tonne neugeförderte Kohle einen Verlust von einem Schilling gebracht. Daß die freie Konkurrenz ein Ende haben muß, ist den Grubenbesitzern klar geworden. In Südwales hat sich darum eine Organisation gebildet, die

durch Minimalpreise den Absatz fördern

will, während in den größten Kohlendistrikten auch Maßnahmen zur Exportförderung angestrebt werden. Auf jede zutagegeförderte Tonne sollen nämlich 3 Pence zugunsten eines Reservefonds erhoben werden, aus dem die auf Export angewiesenen Zechen zu unterstützen sind. Zugleich aber will man die Produktion kontingentieren. Auch in Frankreich und Belgien versucht man alles Mögliche, um der Kohlenkalamität entgegenzuarbeiten. Eine

relativ günstige Exportbilanz

hat der deutsche Kohlenbergbau zu verzeichnen, dem u. a. das Abkommen mit Italien über monatliche Lieferungen von 375 000 Tonnen recht nützlich ist. Jedes Land versucht notdürftig durch Operationen, die in seiner Macht liegen, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Und doch wird all das nicht hinreichen. Der auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf erhobene Ruf nach internationalen Maßnahmen wird bald erneut und immer stärker zu vernehmen sein. Systematische und rationelle internationale Organisation wird der Kohlenwirtschaft vielleicht auf die Dauer helfen. Vorläufig aber herrscht noch ungebundene Konkurrenz und mit allen Mitteln wird zur Zeit um den Kohlenmarkt gekämpft."

Licht in dunkle Affären

(Eigener Nachrichtendienst.)

Mertens als Zeuge

—r— Leipzig, 30. Januar. Samstag gab es im Dokumentenfälscherprozeß Schreck eine Sensation insofern, als der bekannte Pazifist Mertens unter Eid u. a. folgende aufsehenerregende Darlegungen machte: „Ich lernte 1923 in Berlin einen polnischen Herrn kennen. Dieser machte mir eines Tages die Mitteilung,

daß im Besitze des polnischen Generalstabes

sich eine Denkschrift des Reichswehrministeriums „Probleme der Landesverteidigung" befinde, die ein Zivilbeamter, und zwar ein Ministerialrat für wenige Zeit aus dem Fach genommen und sie den Polen übergeben habe, die sie photographieren ließen. In einigen Artikeln habe ich diese Tatsache angedeutet, worauf dann Reichswehrminister Geßler im Reichstage mitteilte,

es handele sich um Fälschungen

und der Täter säße hinter Schloß und Riegel. Ich bat den polnischen Journalisten, da es sich um eine Mystifikation handeln sollte, mir einige Blätter zu überlassen, und ich bekam dann diese Anfang 1920. Drei davon habe ich auch bei mir". Der Zeuge überreichte die betreffenden Blätter dem Gericht. „Gleichzeitig sagte mir der Pole, daß die polnische Delegation beim Völkerbund mit diesem Material beweisen wolle,

daß in Deutschland Dinge vorgehen,

die sich nicht mit der Völkerbund-Politik und mit Locarno vertrügen". Unter wachsender Erregung im ganzen Saale machte dann Mertens sensationelle Angaben über die Persönlichkeit des polnischen Spions Paciorkowski, mit dem bekanntlich Schreck unter dem Namen „Berger" verkehrte. „Ende 1926", so erklärte Mertens, „kam ich nach Genf und lernte dort einen „Doktor" Paciorkowski, einen vom Völkerbund

akkreditierten polnischen Journalist

kennen, der angeblich Pazifist war, sich aber so auffällig an mich heranmachte, daß ich ihm eines Tages auf den Kopf zusagte, daß er ein polnischer Spion sei. Als ich mich dann bei der polnischen Völkerbunds-Delegation darüber beschwerte, daß man mir Spione auf den Hals schicke, bestritt diese ganz entschieden, daß Paciorkowski irgendeinen amtlichen Auftrag habe." Sehr interessant sind die Ausführungen, die der Zeuge dann

über den berüchtigten Sinowjew-Brief

machte. Er erklärte: „Im März 1927 erzählte mir ein englischer Journalist, daß er bei seinen Nachforschungen nach dem Fälscher des bekannten Sinowjew-Briefes auf einen gewissen Dr. Paciorkowski und auf die Tatsache gestoßen sei, daß dieser Brief in der Anhalter Straße 1 **in Berlin hergestellt worden sei."** Bei diesen Worten macht sich eine große Bewegung im Saale geltend, da

Schreck in der Anhalter Straße 1

ein Büro unterhielt. „Die gleichen Angaben wurden später in der amerikanischen Zeitschrift „Nation" gemacht. Damals wußte ich noch nichts davon, daß Schreck in der Anhalter Straße 1 gewohnt hat, das habe ich erst jetzt gehört. Ich selbst habe die Dokumente für ganz falsch, wie z. B. die Protokolle, zum Teil aber für verfälscht gehalten. **Mein polnischer Gewährsmann** sagte mir aber, das Material sei von

den Militärs verschiedener Entente-Länder geprüft und für gut befunden worden." Der Vorsitzende prüfte dann die von Mertens mitgebrachten Lichtbilder und erklärte plötzlich mit dem Rufe der Ueberraschung: **„Das sind ja Bilder von der Denkschrift „Boches von Wülfingens", die uns bisher fehlten.** Jetzt ist also festgestellt, daß auch diese Denkschrift dort war, wo die anderen sich befanden. Auf den Abbildungen befinden sich auch dieselben Bleistiftnotizen, die wir auf dem bei Schreck beschlagnahmten Exemplar der Denkschrift festgestellt haben". Auf Veranlassung des Reichsanwaltes wurde dann Mertens das Bild Paciorkowski vorgelegt, worauf Mertens sofort erklärte: „Jawohl, das ist Paciorkowski!" Damit war die Vernehmung des Zeugen beendet. Mertens wurde sofort entlassen. Es steht ihm bis zum Dienstag früh eine Frist offen, sich wieder aus Deutschland zu entfernen. Hiernach erlischt die Schonfrist und er könnte von der Polizei festgenommen werden wegen der Verfahren, die gegen ihn beim Reichsgericht schweben.

*

In Berlin haben die Feststellungen des Leipziger Schreckprozesses starke Beachtung gefunden, nach denen in Berlin Vertreter der polnischen Gesandtschaft und des französischen Generalkonsulats in der Matthäi-Kirch-Straße eifrigen Verkehr mit Spionen unterhalten

10 000 haben das Nachsehen

(Drahtung unseres Korrespondenten.)

Riesenschwindel aufgedeckt

S. Berlin, 30. Jan. **Beim Berliner Lombard-** und Lagerhaus sind Millionenbetrügereien aufgedeckt worden; 8 Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Wie uns von polizeilicher Seite mitgeteilt wird, handelt es sich um einen der größten Massenschwindel der Nachkriegszeit. 8—10 000 Personen sind geschädigt worden. Die Betrügereien beliefen sich allein im letzten Jahre auf 3 Millionen. Auf das Angebot von 48 Prozent Zinsen sind auch Londoner und Amsterdamer Kaufleute hereingefallen und zwar mit enormen Mitteln. Der Inhaber des allgemeinen Lombard- und Lagerhauses Paul Bergmann nutzte die hohen Gewinne, die im Lombardgeschäft erzielt werden, dazu aus, Geldgeber zu suchen, denen er gegen Hinterlegung von Lombardscheinen auf angeblich verpfändete Gegenstände Summen bis zu 100 000 Mk. entlockte, die er — wie gesagt — bis zu 48 Prozent jährlich zu verzinsen versprach. Die Unterlagen, die die Geldgeber erhielten, waren jedoch zum großen Teil gefälscht. Außer dem Berliner Betrieb unterhielt Bergmann vier Filialen, und zwar in Hamburg, Hannover, München und Breslau.

Böttcher gegen Kaution freigelassen

—lv— Leipzig, 30. Jan. (Eigenber.) Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit der Haftprüfungsbeschwerde des Pazifisten Fritz Böttcher von der Zeitung „Die Menschheit" in Wiesbaden, der vor einigen Monaten wegen Landesverrats verhaftet worden war. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach längerer Beratung wurde folgende Entscheidung verkündet: **Böttcher wird gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 ℳ und gegen eine weitere Kaution von 10 000 ℳ, für die er zwei Bürgen zu stellen hat, auf freien Fuß belassen."**

Staatspräsident Ulrich 75 Jahre alt

—fö— Darmstadt, 30. Jan. (Eigenber.) Samstag vormittag fand aus Anlaß des 75. Geburtstages des Staatspräsidenten Ulrich im Staatsministerium der Gratulationsempfang statt, wobei die Minister, Staatsbeamten, Vertreter der Provinzen, Städte, Hochschulen usw. ihre Glückwünsche darbrachten. Telegramme sandten der Reichspräsident, Dr. Marx namens der Reichsregierung, Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch und der preußische Ministerpräsident Braun.

Der Staat „Mitteldeutschland" im Werden

—fö— Weimar, 30. Jan. (Eigenbericht). Der Thüringer Landtag nahm eine Gesetzesvorlage der Regierung über einen Gebietsaustausch zwischen Thüringen und dem Freistaat Sachsen einstimmig an. In der Aussprache wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Bemühungen um Grenzberichtigungen in großzügiger Weise fortgesetzt werden müßten. Die vom Austausch betroffenen Gemeinden haben in einer Entschließung die Notwendigkeit ihres Austausches aus wirtschaftlichen und politischen Gründen anerkannt, aber erklärt, **daß damit nur der Anfang gemacht sei zu einem Staat Mitteldeutschland.**

Nachträglich von Loebe zur Ordnung gerufen

* Berlin, 30. Jan. (Eigener Parlamentsdienst) Im Reichstag kam Samstag Präsident Loebe auf die Vorgänge zurück, die sich am Schluß der Freitag-Sitzung ereigneten. Der Präsident stellte fest, daß die Rede des Abg. Dr. Frick grobe Verstöße gegen die parlamentarische Ordnung enthalten habe, die den Vizepräsidenten Graef zu weiteren Maßnahmen veranlaßt hätten, wenn ihr genauer Wortlaut zu verstehen gewesen wäre (Lachen links.) Graef habe sofort mitgeteilt, daß er nach Einsichtnahme in das Stenogramm das weitere veranlassen werde. Im Einvernehmen mit dem Vizepräsidenten Graef werde hiermit der Abg. Dr. Frick wegen der Beschimpfungen, die er gegen die getöteten Minister Erzberger und Rathenau nach dem ersten Ordnungsruf noch fortgesetzt hat, und für die Ausführungen am Schluß seiner Rede, die den heutigen Staat und die Republik Deutschland in gröblich beschimpfenden Ausdrücken herabsetzten, zur Ordnung gerufen. Die weiteren Maßnahmen, die zweifellos diesem Ordnungsruf gefolgt wären, wenn eine sofortige Rüge möglich gewesen wär, können heute nicht mehr angeordnet werden. Loebe rief weiter den Abg. Jabasch (Komm.) zur Ordnung wegen der Drohungen, die er gegen den Vizepräsidenten Graef ausgestoßen habe. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde die Angelegenheit dem Aeltestenrat zur weiteren Behandlung überwiesen. Das Haus setzt die zweite Beratung des Haushaltes des Justizministeriums fort. Reichsjustizminister Hergt erklärte, daß er für die Frage des Verwaltungsrats der Reichsbahn nicht zuständig sei. Die politische Verantwortung für diese Frage trage der Reichsinnenminister. Nach der Erklärung des Reichskanzlers sei diese Angelegenheit doch wohl nach jeder Richtung klargestellt (Widerspruch links). Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) verlangte schleunige Reform des Rechtes der unehelichen Mütter und Kinder, sowie des Eherechts und Ehescheidungsrechtes, das der modernen Entwicklung angepaßt werden müsse. — Reichsjustizminister Hergt sagte zu, die Erledigung dieser gesetzgeberischen Arbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die Abstimmungen finden am Montag statt. Der Haushalt des Rechnungshofes und des Reichssparkommissars wurde genehmigt.

Keine polnischen Maximalzölle für Deutschland

)) Warschau, 30. Jan. (Eigenber.) Ein offizielles polnisches Kommunique teilt mit, daß die bereits im Amtsblatt des Handelsministeriums angekündigte **Zusatzverordnung über die Maximalzölle,** soweit sie Ursprungserzeugnisse aus Ländern ohne Handelsvertrag mit Polen fordern sollte, nicht erlassen werden wird.

In ein paar Zeilen

)(Die Gießener Reichswehrfunker bleiben weiter in Haft.

)(Vom französischen Kriegsgericht in Mainz wurden zwei Deutsche wegen angeblicher Spionage und Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren und 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

)(Die Saarbergwerks-Direktion hat für Ende Februar neue umfangreiche Arbeiterentlassungen angekündigt.

)(In den Kreisstädten der Provinz Schleswig-Holstein fanden große öffentliche Massenkundgebungen der Landwirte und Bauern statt, die auf die Not des Landvolkes hinweisen sollten.

)(Freitag beging der bekannte volksparteiliche Politiker und Parlamentarier, Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer, seinen 60. Geburtstag.

)(Die Berliner amerikanische Handelskammer konnte dieser Tage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

)(Auf Grund einer freundschaftlichen Vereinbarung zwischen Deutschland und Norwegen sollen die norwegischen Forderungen an Deutschland aus dem Kriege mit 6,6 Millionen RM. abgegolten werden.

)(Nach Bukarester Informationen soll die Demarche der Kleinen Entente in Genf am Dienstag erfolgen.

)(In Nissa sind die Briefträger in einen Streik getreten.

)(Der spanische Schriftsteller Ibanez ist in Mentone gestorben.

)(Poincaré empfing den neuen Pariser Botschafter der Sowjetunion Dowgalewski.

)(Dr. Walter Stoll, ein deutscher Gelehrter, ist in Südwestanatolien ermordet worden.

)(Wie es in London heißt, werden die englischen Wahlen erst 1929 stattfinden.

)(Bei einem Kampf zwischen Bundestruppen und Aufständischen in Mexiko sind 37 Aufständische und 14 Bundessoldaten getötet worden.

Ergebnisse einer Reise durch China

Von Prof. Dr. Heinrich Schmitthenner, Universität Heidelberg.

Unsere Auffassung von dem inneren Bau der chinesischen Erdscholle hat sich durch die neuen Forschungen, deren Träger vor allem die Geologische Reichsanstalt in Peking ist, ganz wesentlich geändert. Der Tsinlingschan ist nicht mehr als der uralte Teil Chinas aufzufassen, dessen Fortsetzungen bis nach Japan hineinreichen. Seine Schollen sind erst im Carbon gefaltet, und schon das südliche und östliche Hwaigebirge haben andere Struktur. Das südöstliche China und die Gebirge in Nordschansi und Tschili, in Westschantung, Südkorea und im südwestlichen Japan erhielten im oberen Jura ihre Faltungsstruktur. Im südostchinesischen Bergland scheint diese Faltung durchaus zu herrschen, während in Nordchina die jurassischen Falten zwischen der alten, starren Schalle Schansis und der gleichfalls uralten Scholle Westschantungs, Liautungs und Westkoreas hindurchziehen und allem Anschein nach die östliche dieser beiden Schollen auf beiden Seiten umziehen. Die Gebirge an der Südostküste Chinas sind vielleicht gleichzeitig mit den Faltenzügen auf Formosa in noch jüngerer Zeit entstanden.

Die Oberflächengestaltung Chinas hat mit diesen Faltungen nichts mehr zu tun. Die Faltengebirge wurden wohl schon während ihrer Entstehung in einzelne Bergländer aufgelöst, in breite rumpfflächenartige Abtragsniederungen, aus denen Inselberge und Inselgebirge aufragten, während in den Senken roter Sandstein abgelagert wurde. Unbekümmert um den inneren Bau und die Oberflächengestaltung, aber oft in Anlehnung an die alte Faltungsrichtung wurde das Land nachträglich in weiträumigen Großfalten auf- und abgebogen. Diese jüngeren tektonischen Vorgänge waren natürlich mit Verwerfungen verbunden, die man vielleicht in mehrere Perioden einordnen könnte. Sehr wahrscheinlich hat die Emporhebung des Himalaja und der Hochlandschaft von Tibet die großen, bogenförmig angeordneten meridionalen Bruchsysteme entstehen lassen, die schon Richthofen aufgezeigt, aber mit einem Absinken des Kontinentes zum Ozean erklärt hat. Eine solche Absenkung hat nicht stattgefunden, sondern der Westen hat sich auf den Osten bezogen gehoben, wie an Durchbruchstälern und Talterrassen zu erweisen ist.

In der Ausgestaltung des Landes spielt in Mittel- und Südchina die Wirkung des Monsunklimas eine große Rolle. Es entstehen Talgebreite und an den Wasserscheiden steile, felsige Hänge, die im Norden der Frost, im Süden die Abwaschung und Abschuppung im Einzelnen ausgestalten. In den flachen Landschaften am unteren Jangtse und seinen Nebenflüssen bauen die Flüsse ihre Aufschüttungsbahnen in ein flaches, aber zertaltes Gelände, sodaß seitlich große Seen aufgestaut werden. — In Nordchina ist der Löß, der aus Wüstenstaub besteht, den einst das Steppengras festhielt, der interessanteste morphologische Faktor. Nach meinen Beobachtungen sind die älteren Teile des Lösses, die an der oberen Grenze ihre Verbreitung in 2300 Meter gelegentlich mit unbedeutenden Glazialbildungen vergesellschaftet sind, glazialen Alters. Der jüngere darüber liegende Löß ist nacheiszeitlich. An ihrer oberen Verbreitungsgrenze sind die beiden Lösse dadurch zu unterscheiden, daß der ältere von ihnen eine dünne Verwitterungsdecke trägt. Durch die Umwandlung der freien Steppe in Ackerland hat die Lößbildung fast aufgehört. Gelegentlich hat der Löß eine Dicke von 60 bis 80 Meter. Die großen Mächtigkeiten des Lösses, an die man früher glaubte, beruhten auf einer falschen Konstruktion, und darauf, daß man einen unter dem Löß lagernden roten Ton von pliozänem Alter für Löß hielt. Der rote Ton hält sich in der Tiefe, ist wohl durch Schichtfluten zusammengeschwemmt, und wieder zerschnitten worden, ehe sich der Löß ablagerte. Die Forschungen Andersons haben hierüber zum ersten Mal Klarheit geschaffen. Im feuchten Klima Mittel- und Südchinas ist zur gleichen Zeit wie der Löß im Norden der Laterit entstanden, und die kaolinische Zersetzung der Gesteine, die die Grundlage der Porzellanerdelager und somit der chinesischen Porzellanindustrie ist. Die Gewässer haben ganz allgemein im feuchten Sommer ihr Hochwasser, im trockenen Winter ihren niedrigsten Stand. Die hydrographischen Unterschiede zwischen Norden und Süden Chinas hängen damit zusammen, daß der Süden viel feuchter ist. Im Norden versiegen selbst ziemlich große Flüsse im Winter, wenn ihnen nicht die Eisdecke, die auf ihnen entsteht, über das Vertrocknen hinweghilft. Entsprechend der verschiedenen Klimaverhältnisse im Einzugsgebiet der einzelnen Ströme Mittel- und Südchinas entwickelt sich bei deren Zusammenfluß eine eigenartige gegenseitige Beeinflussung, die zur Aufstauung periodischer oder dauernder Seen führt, die den Abfluß regulieren. Die größere Feuchtigkeit Mittel- und Südchinas hängt vom stärkeren Einfluß des Monsun und davon ab, daß die vom winterlichen Hochdruckgebiet aus Zentralasien abfließende kalte Luft die Grenzgebirge zwischen Nord- und Südchina nicht mehr recht überfluten kann. Im Schutze der Berge bildet sich eine unperiodische lokale Luftzirkulation, durch die Feuchtigkeit, Nebel und Reif in die Gebirge kommen und Schnee und Regen sich bilden können. Am Fuß der Berge kann man sogar Schnee auf Palmen liegen sehen.

Die ursprüngliche Pflanzendecke, die den klimatischen Verhältnissen entspricht, ist vom Menschen grundlegend umgestaltet worden. Im Lößland ist die freie Steppe verschwunden, im Süden nimmt Ebenen und Talauen Reisland ein, und die Urwälder in den Gebirgen sind bis auf abgelegene Gebiete zu Rhododendron- und Bambusdickichten herabgewirtschaftet. Die chinesische Kultur ist im Lößland entstanden, wo es die Natur ermöglichte, daß frühe Kulturanregungen aus dem Westen selbständig weiter gebildet wurden. In der zerschluchteten Oberflächengestalt des Lösses liegt es begründet, daß die aus Zentralasien hereinflutenden Nomaden die seßhaften Ackerbauer nicht aus dem Lande vertreiben konnten, das sie so lange und oft beherrscht haben. Hierin liegt die Stetigkeit der chinesischen Kultur begründet, die ungebrochen in graue Zeiten zurückreicht und noch heute ihre Wiege umfaßt. Die Bodengestaltung des ostasiatischen Raumes hat die Entwicklung des verhältnismäßig eigenartigen chinesischen Volkstums ermöglicht. China ist dicht bewohnt. Aber neben menschenwimmelnden Gegenden stehen dünn besiedelte Räume. China kennt die Uebervölkerung einzelner Gebiete seit Jahrhunderten, und auch zur Zeit herrschen vielfach harte Bedingungen. Aber als Ganzes genommen ist bei den Möglichkeiten der heutigen Technik und bei einer unvermeidlichen Umstellung der Wirtschafts- und Lebensgewohnheiten der Bevölkerung das Land virtuell nicht übervölkert. In den Außenländer stehen der chinesischen Kolonisation sogar noch weite, kaum besiedelte Räume offen. In der Art der Ansiedlung sind enge Abhängigkeiten von der Landesnatur festzustellen, wie bei den Höhlenwohnungen im Lößlande, dem typischen nordchinesischen Gehöft und dem südchinesischen Hause. Der wirtschaftliche Gegensatz zwischen Stadt und Land ist in China viel geringer als bei uns. Die Mauern und die in ihnen ansässigen Regierungs- oder Verwaltungssitze machen die Ansiedlung zur Stadt. Allem Anschein nach ist die chinesische Stadt aus Fliehburgen entstanden. Noch heute nehmen die Mauern in unruhigen Zeiten die fliehenden Bauern auf. Sie wirken daher nicht trennend, sondern eher verbindend zwischen Stadt und Land. Im Norden vermittelt Pferd und Maultier, im Süden Boot und Tragkuli den Verkehr. Die moderne Entwicklung hat im Norden schon die Grundlinien eines Eisenbahnnetzes entstehen lassen. Daß die Bahnen im Süden noch zurücktreten, hängt mit der großen Schiffahrt auf den Strömen und dem Bootsverkehr zusammen, der bis in die obersten Flußverzweigungen hineinreicht. Die modernste Entwicklung brachte das Automobil. Ohne Straßen fährt man durch die Steppen der Gobi hinweg. Aber im eigentlichen China mußte man Straßen bauen, die dem Automobilverkehr vorbehalten und für jeden Fuhrverkehr sonst verboten sind. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse hier anzudeuten, verbietet der knappe Raum. Aber ich möchte doch betonen, daß drauß im fernen Osten einer der größten Vorgänge der Weltgeschichte sich vollzieht: Das Erwachen des vierten Teiles der Menschheit zur modernen Kultur und zum Bewußtsein des eigenen Wertes und in ihr ruhender Kraft. (Schluß)



Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 30. Januar 1928.

Winterfest des Krieger- und Landwehr-Vereins Lünen.

In den festlich geschmückten Schützenhofsälen beging am Samstagabend der Krieger- und Landwehr-Verein Lünen unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Angehörigen sowie der kameradschaftlichen Vereinigungen Lünen sein diesjähriges Winterfest. Nach einleitenden Musikstücken der Kapelle Demkosky hielt der 1. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Coers eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er besonderen Willkommgruß den ehrwürdigen Veteranen und dem mitwirkenden M.-G.-V. „Sängerbund" unter Leitung Th. A. Kindermann's entbot. Im Anschluß daran warf Redner einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der in diesem Jahre sein 60-jähr. Stiftungsfest feiern kann. Mit Freuden werden sich die Kameraden der vergangenen Zeiten erinnern, stets habe man die Ideale des Vereins hochgehalten, den Kameradschaftsgeist gepflegt, und so müsse es auch in Zukunft bleiben. Nach einem ehrenvollen Gedenken der teuren Kameraden, die während des Weltkrieges ihre Liebe zum Vaterlande mit dem Tode besiegelt, schilderte Redner das Aufblühen des Vereins in den letzten Jahren und forderte die Mitglieder auf, in diesem Sinne weiterzuarbeiten. In seinem Schlußworte gedachte Redner in erhebender Weise des greisen Reichspräsidenten von Hindenburg und brachte auf ihn und das deutsche Vaterland ein Hoch aus, in das die Festgemeinde begeistert einstimmte. In dem anschließend gesungenen Deutschlandlied fand die von vaterländischer Begeisterung getragene Stimmung spontanen Ausdruck. Hierauf gelangte ein überaus genußreiches Programm zur Abwicklung. Eine auserlesenes Instrumental-Konzert der Kapelle Demkosky wechselte mit Gesangsvorträgen des M.-G.-V. „Sängerbund", der unter Kindermann's zielsicherer Stabführung einige Perlen der deutschen Männergesangsliteratur zu Gehör brachte. Den Schluß des Programms bildete ein von Mitgliedern des Vereins flott gespielter Einakter, der stürmisch applaudiert wurde. Hierauf kamen die Tanzlustigen zu ihrem Recht. Bei den schmissigen Weisen der Festkapelle gab sich Jung und Alt willig der Stunde hin, und erst in vorgerückter Stunde trennte man sich von den gastlichen Räumen in dem Bewußtsein, einen wirklich genußreichen, vom Geiste echter Kameradschaft getragenen Abend verlebt zu haben.

Bebelstraße oder Bebel-Straße?

In der Schreibung der Straßennamen herrscht in Lünen wie auch anderwärts große Unklarheit. Die Straßennamen werden auf den Schildern, in den Bekanntmachungen und im geschäftlichen Verkehr nicht einheitlich geschrieben. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat im Einverständnis mit dem Minister des Inneren und dem Unterrichtsminister am 21. Februar 1910 einen Erlaß an sämtliche Regierungsbehörden gerichtet, in dem er die von dem Deutschen Sprachverein aufgestellten Grundsätze für die Schreibung der Straßennamen nachdrücklichst empfiehlt. Dieser Erlaß ist in Dudens Wörterbuch eingangs abgedruckt.

In dem Worte Bebelstraße ist Straße das Grundwort, Bebel das Bestimmungswort.

Der Erlaß sagt:

1. Ist das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort, so wird es, auch wenn es von einem Dingworte abgeleitet ist, nicht mit dem Grundworte zusammen geschrieben. Also: Hohe Straße, Lange Straße, Grüner Winkel. Auch Eigenschaftswörter, die von Ortsnamen abgeleitet sind, dürfen nicht mit dem Dingworte zusammen geschrieben werden. Also Kappenberger Straße, Borker Straße, Gahmener Straße, Dortmunder Straße; aber: Münsterstraße. Hierher gehören auch: Lüner Zeitung, Lüner Volksblatt, Braunschweiger Leberwurst.

3. Ist die Zusammensetzung nicht übersichtlich, so werden Bestimmungs- und Grundwort durch Bindestrich getrennt. Also: Graf-Adolf-Straße, Friedrich-Wilhelm-Platz, Kaiser-Wilhelm-Brücke, Prinz-August-von-Württemberg-Straße.

Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Grundsätze überall beachtet würden; dann kämen wir bald zu einer einheitlichen Schreibung der Straßennamen.

Die neue Dienstkleidung bei der Reichspost.

Der Reichspräsident hat auf Vortrag des Reichspostministers die Einführung der neuen Dienstkleidung für die Beamten der Deutschen Reichspost genehmigt. Damit ist eine von langer Hand vorbereitete Angelegenheit zu Ende gebracht, die einen doppelten Zweck verfolgt, nämlich die Schaffung einer einheitlichen Dienstkleidung der Postbeamten für das ganze Reichsgebiet, sodann die Beseitigung der früheren zahlreichen Uniformvorschriften, die veraltet und durch die Entwicklung überholt sind.

Grundfarbe für Joppe und Mütze ist dunkelblau, für Hose und Ueberkleidung schwarz. Die Joppe kann künftig in zwei Formen getragen werden, entweder geschlossen wie jetzt oder offen mit Umlegekragen in der Form der Zivilkragen. Die Mütze enthält künftig anstelle der dreieiligen Besatzstreifen einen solchen aus dunkelblauem Samt mit orangefarbigem Vorstoß. In der Mitte des Besatzstreifens wird vorn die Reichskokarde (schwarzer Reichsadler mit roter Zunge und roten Fängen im goldenen Rundschild), umgeben von einem schmiedeeisernen Eichenkranz, darüber die Landeskokarde angebracht sein. Die Ueberkleidung bleibt im wesentlichen unverändert. Die Achselstücke sind verschwunden, an ihre Stelle treten einfache Gradabzeichen auf Spiegel aus dunkelblauem Samt, die zur Kennzeichnung der Postbeamten den Reichsadler mit Posthorn aufweisen.

* Die Reichspost versichert ihre Fahrgäste. Das Reichspostministerium hat eine Unfallversicherung abgeschlossen, durch die alle mit Kraftposten und Kraftwagen-Sonderfahrten der Deutschen Reichspost beförderten Reisenden gegen Unfälle während der Fahrt sowie beim Ein- und Aussteigen versichert sind. Die Versicherungssummen betragen 10 000 ℳ im Falle des Todes, 20 000 ℳ im Falle der Invalidität, 1000 ℳ für Kur- und Verpflegungskosten. Neben diesen Entschädigungen bietet die Versicherung den Reisenden noch den Vorteil, daß die Geltendmachung von Ansprüchen nicht von dem im Prozeß oft schwer zu erbringenden Nachweis des Verschuldens abhängig ist.

* Französische Kriegsgefangenen-Guthaben. Die Bundesleitung der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Berlin W 8, teilt folgendes mit: Im Gegensatz zu England, das im vergangenen Jahre mit der Auszahlung der Guthaben der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen begonnen hat, waren von Seiten Frankreichs einer entsprechenden Regelung der Guthabenfrage immer noch Schwierigkeiten gemacht worden. Nach den uns Mitte vorigen Jahres zuteil gewordenen amtlichen Informationen hat die französische Regierung bei den früheren abschließenden Verhandlungen über diese Frage eine Ueberweisung der Guthabenbeträge bis zum Ende des Jahres 1927 zugesagt. Auf eine Anfrage für die für diese Frage zuständige, dem Finanzministerium unterstehende Restverwaltung für Reichsaufgaben, wird uns mitgeteilt, daß die Restverwaltung immer noch nicht über die Guthabenbeträge verfüge, so daß diesbezügliche Anträge vorläufig zwecklos seien. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hat daraufhin eine Anfrage an das Reichsfinanzministerium und das Auswärtige Amt gerichtet, in welcher sie restlose Aufklärung darüber verlangt, ob die französische Regierung sich entgegen der seinerzeit gegebenen Zusage ihren Verpflichtungen gegenüber den ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen zu entziehen versucht, oder welche anderen Gründe für die abermalige Verzögerung in der Auszahlung der französischen Guthaben maßgebend seien.

Waltrop, 28. Jan. (Seinen Verletzungen erlegen.) Wie bekannt wurde, ist der von Banditen in Waltrop angeschossene Kraftwagenführer inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Unna, 29. Jan. (Aufgedeckte Unterschlagungen.) Wie wir erfahren, haben sich zwei Angestellte der Amtssparkasse Unna-Kamen Unregelmäßigkeiten im Amt zuschulden kommen lassen. Die Kasse soll um ca. 6000 Mark geschädigt sein. Das Verfahren gegen die beiden Schuldigen ist sofort eingeleitet. Während die Untersuchung gegen einen Beamten noch schwebt, ist der Hauptschuldige sofort verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt worden. Die unterschlagene Summe ist zum größten Teil gedeckt.

Knappschaftliches.

Zahltage
der Ruhrknappschaft für den Bezirk der Zahlstelle Lünen für den Monat Februar 1928.

Zahlbezirk Lünen 1: Zahllokal Hartmann am 6. Februar von 3 und 3,30 Uhr ab.

Zahlbezirk Lünen 2: Zahllokal Hagedorn in Lünen-Süd am 4. Februar von 3,30 und 4 Uhr ab.

Zahlbezirk Lünen 3: Zahllokal Aschhoff am 4. Febr. von 3 und 3,30 Uhr ab.

Zahlbezirk Lünen 4: Zahllokal Wirt Brentrup am 1. Februar von 3 und 3,30 Uhr ab.

Zahlbezirk Derne 1: Zahllokal Reinhardt am 6. Febr. von 3,30 und 4 Uhr ab.

Zahlbezirk Derne 2: Zahllokal Ww. Wienecke in Altenderne-Niederbecker am 7. Febr. von 3,30 und 4 Uhr ab.

Zahlbezirk Derne 3: Zahllokal Schön am 2. Febr. von 3 und 3,30 Uhr ab.

Zahlbezirk Derne 4: Zahllokal Lange am 2. Febr. von 3 und 3,30 Uhr ab.

Zahlbezirk Horstmar: Zahllokal Wirtschaft „Reform" am 7. Februar von 3,30 und 4 Uhr ab.

Zahlbezirk Selm 1: Zahllokal Osthaus am 8. Februar von 4 und 4,30 Uhr ab.

Zahlbezirk Selm 2: Zahllokal Wellenkamp am 8. Februar von 2 und 3 Uhr ab.

Zahlbezirk Selm 3: Zahllokal Ww. Bock am 1. Febr. von 4 und 4,30 Uhr ab.

Aus dem Ruhrbergbau.

Die Forderungen der techn. Angestellten.

Auch die technischen Angestellten des Ruhrbergbaues verlangen eine gerechtere Bezahlung und vor allen Dingen eine menschenwürdigere Behandlung nebst einer erträglichen Arbeitszeit.

Diese Forderung wurde am Sonntag, den 22. ds. Mts. in einer Konferenz der Schachtvertrauensmänner des Deutschen Werkmeister-Verbandes, Sitz Düsseldorf, erhoben. Die Konferenz, die in Dortmund stattfand und aus dem gesamten Ruhrbergbau, einschließlich linker Niederrhein, beschickt war, beauftragte nach einem Vortrag des Verbandsbeamten Rudolph, Leiter der Abteilung Bergbau in Essen, die Verbandsleitung, in Gemeinschaft mit den übrigen technischen Angestellten-Verbänden baldmöglichst eine Klärung dieser Frage herbeizuführen. Im übrigen stimmte die Konferenz den Ausführungen des Vorstandsmitgliedes der Reichsknappschaft, Herrn Häde, vollinhaltlich zu. Beiden Referenten wurde aus der Mitte der Versammlung das Vertrauen ausgesprochen.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Dienstag, den 31. Januar 1928.

13,05—14,30 Dortmund: Mittagskonzert der Kapelle Mario Sieglio.
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
16,00—16,30 Köln: Ewis Borkmann: Kinderstunde.
16,30—17,00 Köln: Rezitationsstunde Hilde Brand: Von Menschen und Landschaft. Gedichte von Emil Verhaeren.
17,00—17,30 Elberfeld: Aus dem Leben der höheren Schule. Dr. Mergenthaler: Schülerinnen (2).
17,30—18,00 Köln: Dr. med. E. Rubensohn: Die Tuberkulose (3), dargestellt in Frage und Gegenfrage zwischen Arzt und Laien.
18,00—19,00 Düsseldorf: Vesperkonzert.
19,15—19,45 Köln: Lektor G. Perrot — Le Bourgeois: Französische Unterhaltung.
19,45—20,10 Köln: Dr. Richard Wichterich: Mensch und Wirtschaft (2).
20,15 Köln: Charleston gegen Walzer. Don Parker vom Charlott, Köln.
ehem. Leiter des Tanz-Orchesters des Piccadilly-Hotels und Kit-Cat-Clubs London, langjähriger Solo-Saxophonist von Paul Whiteman, Newyork. Spielt Jazz mit der Kapelle Ringnalda. Leo Eysoldt spielt Walzer mit seiner Kapelle.
Anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
22,20 Funkstille.

Verantwortlich: Christ. Bäumler, Lünen i. W.

Wetterbericht der Wettermarte Essen

vom 28. Januar 1928.

Der gestrige Tiefdruckausläufer über der Nordsee ist nordostwärts abgezogen. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich verstärkt und nordostwärts ausgebreitet; doch ist bereits vom Ozean ein neues Tiefdruckgebiet über Großbritannien vorgedrungen. Heute früh war es in Deutschland bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunkts meist trocken aber größtenteils bewölkt und neblig. Der Kahle Asten meldet mäßigen Südwestwind, Nebel und 3 Grad Frost.

Aussichten bis Montag: Nur vorübergehend etwas kälter und zeitweise aufklärend, später wieder milder sowie erneute Trübung und Regenfälle.

Holland in Lünen

Dazu die schönen Angebote während unserer

Weißen Woche

werden Sie überraschen!



und alle Weißwaren

werden wir als unsere Trümpfe anbieten.

Beginn Mittwoch morgen

Ernsting

Das gute Kaufhaus für Alle

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unt. Nr. 160 eingetragenen Firma: „Paul Strohmeyer, Lünen" folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Lünen, den 23. Januar 1928.

1165 Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 146 eingetragenen Firma: „Willi Nolle, Lünen," folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Lünen, den 24. Januar 1928.

1164 Das Amtsgericht.

Bettnässen

Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Uebel mit. Antwort in geschlossenem Brief. 42

Frl. Frida Kirchner. Cannstatt H. 440. Christofstr. 28

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater

Dienstag, den 31. Januar, abends 19½—22½ Uhr. Preise 1

Zum ersten Male!

Der Rosenkavalier

Burgwaltheater

Dienstag, den 31. Januar, abends 20—22 Uhr. Preise 8

Meisterboxer

Sauberes 0324

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sucht

Frau H. Ebbinghaus

Langestr. 14.

Ordentliches

Morgenmädchen

gesucht.

1166 Münsterstraße 25

Für den Außendienst

eines hiesigen gewerblichen Betriebes zuverlässige, redegewandte

Persönlichkeit

gegen Fixum und hohe Provision gesucht.

Angebote unter Nr. 256 an die Geschäftsstelle der Lüner Zeitung.

Gut möbliertes 0322

Zimmer

sofort zu vermieten.

Münsterstraße 62a, I. Etage.

Werkstelle

mit oder ohne 2 bis 3 Zimmer, zum 1. März oder April gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 0326 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Baubude

Ecke Marien- u. Graf-Adolfstraße ist, wie sie steht und liegt, meistbietend zu verkaufen. Angebote bis zum 3. Februar erbeten an

Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Lünen G. m. b. H.

Versuchen Sie mit nur 4 Pfund den echten, gesunden 0320

Tilsiter Käse

3.20 Mark frei Haus. Sie bleiben Dauerabnehmer.

Otto Sievers Niendorf (Kreis Pinneberg)

Photographie-Rahmen

in reicher Auswahl

Buchhandlung Wilh. Bongers

Steuereinschätzungen

Umsatz- u. Einkommensteuererklärungen

stellt sachgemäß auf

Aug. Maaßen, Steuersachberater,

Lünen, Münsterstraße 17, Telefon 442.

Eltern

laßt Eure Söhne Techniker werden.

Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechn., Maschinenbau, Betriebstechnik und Ingenieur-Handelswissenschaft, Kraftfahrzeugbau, Flugtechnik 1 Jahr Praxis. Sem.-Beginn Mitte April und Oktober Voll-Reife. Aufklärungsschriften und Lehrpläne durch das Sekretariat 115

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg 49 i. O.

Städtische Ingenieur-Akademie.



Hier lassen wir nur die Preise sprechen, die Qualitäten prüfen Sie bei uns!

Vormittagskauf bringt Vorteile.

Wir bitten, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen!

Damen-Wäsche

Hemd mit breiter Achsel, Bogen und Hohlsaum . . . . . 85 ₰

Hemd Achselschluß, gutes Hemdentuch mit Feston 1.25

Hemd eleg. Ware, mit breiter Valenciennes-Spitze, Trägerform . . . 2.95

Nachthemd moderne Schlupfform mit Hohlsaum und Stickerei 2.95

Damen-Wäsche

Prinzeßrock enorm billig, Trägerf. mit reich. Hohlsaumgarn. 1.45

Prinzeßrock eleg. feinf. Qual., mit breiter Valenciennespitze 3.95

„Fabelhaft" **Untertaille** „Fabelhaft" Jumperform, mit breiter Stickerei . . . . . 58 ₰

Hemdhose feinf. Qualität, mit zarten Valenciennesp., Windelf. 2.75



Wäschestoffe

Rohnessel westfälische-Ware Meter 58, 48, 39, 28 ₰

Bettuch-Nessel westfälische Ware, Mtr. 1,35, 98, 88 ₰

Hemdentuch feinfäd. Ware, geeignet f. Leibwäsche Mtr. 68, 45 ₰

Wäschetuch rein Macco, prima Qualitäten . . . Meter 1.30, 98 ₰

Wäschestoffe

Rohköper solide Qualität. Meter 78 ₰ 48 ₰

Gebleicht Croise schöne vollgebl. Ware Meter 88 ₰ 58 ₰

Handtuchgebild Gerstenkorn mit roter Kante Met. 19 ₰

Handtuchgebild 55 cm breit, gute Gerstenkornqual. 48 ₰

Bettwäsche

Kissenbezug unglaublich billig ca. 80 × 80 cm . . . 60 ₰

Kissenbezug aus gutem Cretonne, mit br. Rosenbogen . 1.25

Kissenbezug Linon, fol. Ware, mit breitem Klöppeldurchf. 2.25

Parade-Kissen an 3 Seiten Volant reich mit Klöppelspitze und Durchf. garn. 3.95

Bettwäsche

Bettlaken prima Haustuch, m. Hohlsaum, 150 × 210 . . . . 3.95

Bettgarnitur Laken, herrl. ausgef. 14.50

Kissen 4.95

Kissenbezug ganz feines, ½ Leinen mit eleg. Hohlsaum . . 5.95

Waffel-Bett-Decken teils ausgebogt, gute Qualitäten . 5.95, 3.95

Wäschestoffe

Linon 130 cm breit . . . . Meter 1.65, 1.48

Haustuch 150 cm breit . Meter 1.95, 1.58

Dowlas 160 cm breit, vorzügliche südd. deutsche Qualität . . Meter 1.85

Halbleinen schwere Bettuch-Qualitäten . . . . . Meter 2.65, 1.95

Festons

Feston Ia Madapolam für bessere Wäsche ca 5 cm breit Meter . . . 8 ₰ 4 ₰

Feston prima Madapolam für feine Wäsche Meter . . 48, 45, 28 ₰ 20 ₰

Feston Ia Madapolam für Bettgarnituren Meter . . . . 78, 55 ₰ 48 ₰

Feston für Unterröcke Meter 68, 48 ₰ 38 ₰

Tischwäsche

Servietten Damast, vorzügl. Qual., neue Muster, 36 × 36 . . 40 ₰

Servietten Damast, rein Leinen, 49 × 49 . . . . . 98 ₰

Tischtuch Damast, sehr beliebte Muster 110 × 110 . . . . . 1.95

Tischtuch elegante Ware, wundervolle Muster, 130 × 130 . . . . 4.50

Tischwäsche

Tischtuch prima reinleinen, schlesische Ware, 125 × 160 . . . . . 9.75

Tischtuch prima rein Leinen, wundervolle Dessins, 130 × 160 . 12.50

Tischtuch mit 6 Servietten, ½ Leinen 6.95

Tafeltuch mit Servietten, Jaquard gebleicht mit Hohlsaum . 19.75

Spitzen

Klöppelspitzen für Wäsche, fabelhaft billig . . . . Meter 1 ₰

Klöppelspitzen ca 5 cm breit . . . Meter 10, 8, 4 ₰

Klöppelspitzen für elegante Wäsche . . Meter 38, 25, 18 ₰

Klöppelspitze Handarbeit . . Meter 1.25, 95, 78 ₰

Handarbeiten

Klöppeldecken mit Einsatz u. Spitze 15 ₰

Klöppeldecken 50 × 50 Einsatz und Spitze . . . . . 48 ₰

Deutsche Handarbeits-Decke 3.75 2.25 1.25

Eleg. Decke Toledo imit. 2.75 1.45 65 ₰

Küchenwäsche

Küchentuch rot kariert, ca. 50 × 50 cm . . . . 18 ₰

Küchentuch weiß (Toilettetuch) mit breitem, blauem Rand 38 ₰

Küchentuch rein Leinen, rot kariert, gef. und geb. . . . . 75 ₰

Küchentuch prima Halbleinen, schles. Ware, gef. u. geb. 60 × 60 75 ₰

Taschentücher

Damentuch Batist mit Kordelkante 10 ₰

Damentuch Batist mit Hohlsaum . 18 ₰

Damentücher festoniert mit Ecken . . . . . 3 Stück 68 ₰

Herrentuch solide Bielef. Qualit. weiß mit bunter Kante . . 38 ₰

Gardinen

Stores Etamin, mit breitem Tülleinsatz und Spitze . . . . . 85 ₰

Stores glatt Etamin, filetartigem Einsatz und Fransen 3.75

Brises Bises teilweise mit Volant, ... 98, 65, 38 ₰

Spannstoffe 135 cm, große Musterauswahl Mtr. 2.75, 1.95, 1.45

Wollwäsche

Frottierhandtuch weiß mit bunt. Streifen 40 × 80 58 ₰

Frottierhandtuch kräftige Qualität 43 × 85 . . 98 ₰

Frottierhandtuch 50 × 100 solid. Qualität mit br. Rand 1.45

Frottierhandtuch extra schw. Qual. m. farb. Jaquardr. 2.25

Bett-Damaste

nur ganz außergewöhnlich **gute Qualitäten** neueste Muster zu unübertrefflich **billigen Preisen!**

130 cm breit	Meter	1.45	2.40
140 cm breit	Meter	1.95	4.50
160 cm breit	Meter	1.65	2.80 3.40

Riesige Mengen weißer Waren sind im „Rechten Flügel" unseres Hauses ausgelegt.
Eine Möglichkeit
Wäsche in Qualitäten
wirklich preiswert einzukaufen

H. Steinberg & Co.
Lünen
Das Haus der guten Qualitäten

Aus der Sänger- und Musikwelt.

Deutsches Lied und deutsches Turnen

Sänger und Turner beim Deutschen Turnfest. Gesamtchöre der Sängerriegen geplant.

Die Deutsche Turnerschaft hat in einem Rundschreiben an die Kreise, wie dem Deutschen Sängerbund geschrieben wird, den Wunsch ausgesprochen, es möchten die Turnersänger beim nächsten Deutschen Turnfest in Köln sich zusammenfinden, um dort gemeinsam Festchöre und vaterländische Lieder zu singen. Damit hat eine lange Entwicklung, die sich in einzelnen Kreisen der Deutschen Turnerschaft deutlich bemerkbar macht, eine bestimmte Richtung eingeschlagen. Deutsches Lied und deutsches Turnen sind als wesentliche Kulturträger nahe verwandt, und nichts liegt näher, als das Lied in den Dienst des Turnens und Wanderns zu stellen. In vielen Bezirken bestehen bereits seit Jahren Gesangsabteilungen bei Turnvereinen, die ihren Aufgaben durchaus gerecht werden. Nunmehr wird die systematische Erfassung der Turnersänger angestrebt.

Am weitesten scheinen diese Bestrebungen in Bayern gediehen zu sein. Der Bayrische Turnerbund hat den Chormeister des Turnvereins 48 (Schwabach), Zeh, beauftragt, die Sängerriegen in Bayern zu einer Organisation zusammenzuschließen. Die Sängerriegen wirken erstmalig beim Bayrischen Turntag in Nürnberg Anfang März mit. Für das Turnfest in Köln ist als Gesamtchor ein Turnersängerspruch von Letterer und der bekannte Chor „Frühling am Rhein" von Simon Breu bestimmt. Man beabsichtigt, die Organisation der Turnersänger auch in anderen Kreisen der Deutschen Turnerschaft auszubauen.

Der Deutsche Sängerbund, die umfassendste deutsche Chororganisation, der fast 14 000 Chorvereine angehören, sieht dieser Entwicklung mit großem Interesse entgegen, zumal eine große Anzahl dieser Sängerriegen seit langem dem Deutschen Sängerbund angeschlossen ist.

Turnen / Spiel / Sport

Turn- und Ballspielvereinigung v. 1862.

Endlich kann die Turn- und Ballspielvereinigung v. 1862 einem Wunsche vieler Mitglieder und Eltern nachkommen. In der Hauptversammlung ist die Gründung einer Mädchenabteilung beschlossen. Am kommenden Donnerstag soll dieselbe ins Leben gerufen werden. Die Turnstunde ist Donnerstag nachmittag von 5,30—8 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums. Der Vorstand bittet die Eltern, ihre Mädchen im Alter von 10—15 Jahren zahlreich in diese Turnstunde zu schicken.

Federgewichtsmeisterschaft Gohres-Noack

Das Qualitätsprogramm der „Westfalenhalle" für den nächsten Boxkampftag am 5. Februar enthält neben dem Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft auch einen Titelkampf der Federgewichte, also zwei wichtige bedeutende Ereignisse in dem gleichen Ring. Der Ausscheidungs-Sieger Heinrich Gohres-Duisburg will versuchen, dem jetzigen Meister Noack seine Würde zu entreißen. Die Kämpfe um die Meisterschaft dieser Klasse zeichneten sich immer durch einen bewegten Verlauf aus und nahmen meistens ein dramatisches Ende. So schlug z. B. Sasse den damaligen Titelhalter Rolauf in den letzten Sekunden eines schweren 20 Rundenkampfes k. o. Einige Jahre später, 1924, war Rolauf abermals der Leidtragende. Theo Beyerling konnte ihn, vor einer sicheren Punkt-Niederlage stehend, in der letzten Minute der 15. Runde mit einem linken Haken für die volle Zeit zu Boden bringen. — Boxer-Schicksal! Die bisherigen Meister dieser Gewichtsklasse waren Rolauf, Sasse, Theo Bayerling, Edu Schmidt. Zur Zeit hält Paul Noack den Titel, der sich denselben in einem der schwersten Kämpfe von dem Dessauer Stamms holte und bei dem er in den besten Händen ist. Noack war schon einmal auf einem der ersten Programme der Westfalenhalle; er hat in der Zwischenzeit gewaltige Fortschritte gemacht und stellt heute unbestrittene internationale Klasse dar. Der deutsche Meister war schon für die größten Gegner seiner Gewichtsklasse in Aussicht genommen, u. a. für den Amerikaner Al Brown. Diesen großen Ruf verdankt Noack seinen Siegen über erstklassige Franzosen und Belgier, sowie seinem großen Kampf mit dem skandinavischen Meister Larsen. Noack war schon als Amateur Kampfspiel- und deutscher Meister. Sein Rekord weist unter 40 Kämpfen drei Niederlagen auf. Der Berliner ist jetzt in allerbester Verfassung; das zeigen seine letzten Siege über die Franzosen Fabregues und Gay.

Gegen diesen erstklassigen Boxer wird Gohres einen sehr schweren Stand haben; dennoch erscheint sein Vorhaben nicht aussichtslos, wenn man seine körperlichen Vorteile in Betracht zieht. Der sehr schlagstarke Duisburger erregte Aufsehen, als er den damals guten Erich Ziemdorf fast k. o. schlug. Danach hat er auch Beyerling, Dübbers, Stamms, Paulke, Doerfer besiegen können und sich so für seinen Kampf mit Noack qualifiziert. Es haben sich schon oft angeblich Chancenlose als ganz gefährliche Gegner erwiesen.

Die weiteren Kämpfe an diesem Abend bestreiten, wie schon mitgeteilt, Willy Drekopf gegen Meister Sahm und Krüppel gegen Schumann-Würzburg.

Der Vorverkauf der Karten ist eröffnet. Die Preise bewegen sich zwischen 2 bis 12 RM (Reservierter Ringsitz 15 RM). Karten werden wie immer gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 ₰ für Porto von der Westfalenhalle bereitwilligst dem Absender zugesandt.

Westfalen und Rheinland.

Massen, 29. Jan. (Versuchter Selbstmord.) Die Ehefrau B. von hier, „Im Kamp" wohnhaft, versuchte am Freitag nachmittag sich mit Essigsäure zu vergiften. Sie wurde noch am gleichen Tage in das evangel. Krankenhaus in Unna eingeliefert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Wie wir hören, sollen Familienstreitigkeiten die Ursache sein.

Lütgendortmund, 28. Jan. (Ein Stocheisen in der Luftröhre.) Ein seltener Unglücksfall ereignete sich in der Bahnhofstraße. Das Kind der Witwe Pfeffer spielte hier mit einem Stocheisen. Bei einem Sturz drang das obere Ende des Stocheisens in den Mund und weit in die Luftröhre ein. Auf der Fahrt zum Arzt gelang es, das Eisen zu entfernen. Ein großer Blutverlust war die Folge.

Langendreer, 29. Jan. (Tragisches Lebensende.) Der hier wohnende Arbeiter Rudolf Hesse wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er war vollständig angekleidet und lag auf dem Bette. Die näheren Umstände lassen auf einen Erstickungstod infolge überreichlichen Alkoholgenusses schließen.

Herten, 27. Jan. (Tödliche Grubenunfälle.) Im Grubenbetriebe der Zeche Ewald-Fortsetzung 4-5 geriet der 34-jährige ledige Grubenschlosser Max Holze während der Nachtschicht zwischen Korb und Zimmerung. Er war sofort tot. — Auf ähnliche Weise kam der auf der Zeche Recklinghausen 2 beschäftigte Hauer Paul H. zu Tode. Er war mit Arbeiten im Stapelschacht beschäftigt, als plötzlich der Korb angezogen wurde. H. wurde vom Korb noch etwa 5 Meter mit hochgezogen und trug einen Beckenbruch, Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen davon. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Wanne-Eickel, 28. Jan. (Mit Kleesalz vergiftet) hat sich am 26. Januar die 21-jährige Ehefrau Sch. Sie nahm das Gift in der Wohnung ihrer Eltern zu sich und starb, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Gelsenkirchen-Ueckendorf, 29. Jan. (Ein Kind vom Auto getötet) In der Nähe der elterlichen Wohnung, Dessauerstraße 67, war am Mittwoch der 7 Jahre alte Max Sglowarki unter einen Kraftwagen geraten und hatte einen schweren Schädelbruch erlitten. Im Gelsenkirchener evangel. Krankenhaus ist der Kleine heute seinen Verletzungen erlegen.

Bochum, 28. Jan. (Betriebsstörung auf der Zeche Ver. Präsident.) Am Donnerstag gegen 18 Uhr ereignete sich auf der Schachtanlage der Zeche Ver. Präsident, Schacht 4, eine erhebliche Betriebsstörung. Die Fangvorrichtung beschädigte beim Hinablassen des Förderkorbes, 30 Meter über der 7. Sohle, an der südlichen Seite, auf eine Länge von etwa 400 Metern stark die Spurlatten. Hierdurch gingen einige Führungsschuhe aus dem Profil. Die Spurlatten wurden teilweise vollständig abgehobelt. Der Förderkorb klemmte sich ein. Um 20 Uhr sahen sich die unteren Sohlen wegen dieser Störung gezwungen, auf dem an der Dorstener Straße liegenden Schacht 2 auszufahren. Die Nachtschicht der 7. und 8. Sohle konnte am Donnerstag abend nicht anfahren, ebensowenig die Morgen- und Mittagschicht am Freitag. Wegen der Vornahme einer gründlichen Reparatur mußte die gesamte Belegschaft am Samstag feiern. Man hofft, den Förderausfall wie den Schichtausfall durch Ueberschichten wieder herauszuholen.

Steele, 27. Jan. (Selbstmord im Eisenbahnwagen.) In dem Personenzug 1253, der von Dahlhausen kommend im Steeler Hauptbahnhof eintrifft, wurde gestern nachmittag gegen 3 Uhr eine Leiche im Abort hängend aufgefunden. Es handelt sich um den 57-jährigen Buchhalter H. aus Kupferdreh. Dieser ist noch kurz vorher auf dem Hauptbahnhof Steele gesehen worden, wo er am Nachlöseschalter eine Fahrkarte nach Hattingen forderte. Wahrscheinlich ist er dann nach Hattingen gefahren und hat sich auf der Strecke Steele—Hattingen auf dem Abort erhängt. Das Motiv zur Tat ist noch nicht geklärt.

Siegen, 29. Jan. (Feuersbrunst.) Heute nachmittag 2 Uhr brach in Siegen-Marienborn in den Werksanlagen der Siegwerke, Gebr. Schuppener, Emaillier- und Aluminiumfabrik, ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und binnen wenigen Stunden das ganze Werk in Asche legte. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren gegen das Wüten des rasenden Feuers machtlos. Die gewaltigen Rauchwolken riefen Tausende von Spaziergängern herbei, die von den benachbarten Höhen dem Brande zusahen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Neues aus aller Welt.

Zwei Millionen für die Explosion einer Marineluftschiffhalle. Ein Deutscher als englischer Spion.

Hamburg, 29. Jan. Wie aus Bremen gemeldet wird, ist nunmehr der Täter entlarvt worden, der seinerzeit im Jahre 1927 die Marineluftschiffhalle in Ahlhorn (Oldenburg) zur Explosion gebracht hat, wobei 50 Menschen getötet worden sind. Es sei ein Mann, dessen Name noch nicht genannt wird, der jetzt Gutsbesitzer ist. Es habe sich herausgestellt, daß er im Auftrage des englischen Kriegsministeriums als Spion die Explosion herbeigeführt habe. Dafür habe er seinerzeit zwei Millionen Mark erhalten.

Bestätigtes fünffaches Todesurteil.

Berlin, 28. Jan. Das Schwurgericht in Weiden verurteilte im November 1927 den Fabrikarbeiter Karl Müller wegen fünffachen Mordes fünfmal zum Tode. Die vom Angeklagten gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist heute verworfen worden. Der Angeklagte hatte seine Frau, seinen Schwiegervater, zwei Kinder aus erster Ehe und ein Kind aus zweiter Ehe durch Verabreichung von Arsenik getötet, um in den alleinigen Besitz des von der Frau eingebrachten kleinen Anwesens zu kommen.

*

Lawinenunglück im Riesengebirge.

Hirschberg, 27. Jan. Bei starkem Sturm ging heute mittag am Westhang des Seifengrabens unterhalb der Hampelbaude eine riesige Schneelawine nieder. Die Holzbaracke, die bei dem Bau der Schlesierhaus-Rodelbahn als Kantine dient, wurde zertrümmert. Unter den ungeheuren Schneemassen wurde der Logierhausbesitzer Gustav Hampel aus Oberbrückenberg begraben; man fand die Trümmer seines Hörner-Schlittens. Nach mehrstündigen anstrengenden Arbeiten von über 100 Mann wurde die Leiche Hampels aus den Schneemassen geborgen. Die Leiche wies sehr schwere Verletzungen auf.

*

Tödlicher Unglücksfall bei den Trainingsfahrten zur deutschen Zweierbob-Meisterschaft in Ilmenau.

Ilmenau, 28. Jan. Bei den Trainingsfahrten zu der deutschen Bobzweier-Meisterschaft auf der Ilmenauer Bobbahn wurde der Bremser Schroeder-Braunschweig des deutschen Bobmeisters, Hauptmann Zahn, beim Durchfahren der Adolf Dinckler-Kurve vom Bob über die Kurve hinweg ungefähr 20 Meter geschleudert und sofort getötet. Die deutsche Zweierbob-Meisterschaft wurde daraufhin auf einen unbestimmten Termin vertagt. Sie findet aber jedenfalls in Ilmenau statt.

*

Eisenbahnunfall in Straßburg.

Straßburg, 28. Jan. Heute früh fuhr auf dem Straßburger Bahnhof ein von Rothau kommender Personenzug auf einen anderen Personenzug auf. Sieben Reisende wurden verletzt. Auf dem Bahnhof Ausbergen kam bei einem Zusammenstoß von zwei Güterzügen ein Zugführer ums Leben.

*

Der Ausbruch des Krakatau.

Amsterdam, 28. Jan. Telegraphischen Meldungen aus Batavia zufolge ist in der Tätigkeit des Vulkans Krakatau seit heute früh eine Veränderung eingetreten. Es strömt jetzt nur noch Gas aus, während die Auswürfe von Gestein und festen Lavamassen aufgehört haben. Der unterirdische Donner dauert jedoch an. Unter der Bevölkerung Westjavas hält die Besorgnis und Unruhe noch unvermindert an. Die gesamte Küstengegend von Bantam ist verlassen. Im Gebiet von Labôan sind 7000 Chinesen in das Hinterland geflüchtet. Der gesamte Handel in der Küstengegend ist still gelegt.

*

Tragischer Tod eines französischen Missionars in China.

Paris, 29. Jan. Nach im Ministerium des Aeußern eingetroffenen Nachrichten ist ein französischer Missionar in Diaow in China getötet worden, der zwei jungen chinesischen Mädchen zu Hilfe eilte, als zwei chinesische Soldaten ihnen Gewalt antun wollten.

*

Schneesturm in den Nordstaaten Amerikas.

Newyork, 29. Jan. Ein schwerer Schneesturm, der in den Nordstaaten durchschnittlich 16, in Pennsylvania sogar 18 Zoll Schneefall brachte, verursachte allenthalben starke Verkehrsstörungen, da der Schnee stellenweise bis sechs Fuß hoch aufgeweht war.

Die Schauspielerin

Roman von Ottfried von Hanstein.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

35 (Nachdruck verboten.)

„Ach, Georg, hätte ich dich gekannt. Ich war ja ein dummes Mädchen, als ich dich zum letzten Male sah, und wie der Justizrat mir schrieb, war es nicht so, daß ich glauben mußte, es sei auch in deinem Auftrag?"

„Du hast recht, mein Kind! Ich war damals mit meiner Frau auf einer langen Reise und konnte erst Monate nach Vaters Tod wieder in der Heimat sein, und inzwischen hatte der Justizrat alles erledigt nach dem Wortlaut von Vaters Testament. Glaube mir, auch Vater war ein Armer, und wie er starb, konnte keines seiner Kinder ihm zum Grabe folgen. Ich war im Ausland, und du . . . Laß, Kind, wir Menschen müssen uns leiten lassen, wie uns das Leben führt. Wir müssen vertrauen, daß ein höherer Wille unser Handeln regiert. Wer weiß, was deinem armen Gatten erspart blieb."

Er verstand es gut zu trösten. Herrgott im Himmel, du weißt, wie lieb ich Robert hatte — ich muß mich erst darein finden, nun allein das Glück zu genießen, das mir mein Bruder bereiten will.

* * *

Am 25. Mai.

Wir sind nun in Berlin. Morgen kommen wir nach Groß-Gerau. Georg bestand darauf, daß ich mich ein paar Tage erholte. Wir sind mit dem Dampfer durch den Hafen gefahren, wie ich es vor Jahren mit Robert tat. Mein Bruder kennt Hamburg noch nicht. Einen Abend ließ er mich allein. Er wußte, daß er es nun konnte. Wie er heimkam, war er still und traurig und zu mir voll inniger Liebe. Er war im Richard-Möller-Theater gewesen. Er hat nur Mitleid mit mir, und es tut mir so wohl, wie seine Hand mich streichelt.

Gestern waren wir in Hannover. Zusammen standen wir des Morgens an Roberts Grab. Wie wüst sah es aus! Der Tau hatte natürlich längst die Kränze verwesen lassen. Ich brach in verzweifelte Tränen aus. Daß ich nicht daran gedacht hatte. Armes Grab!

Am Nachmittag führte er mich wieder hin. Der Gärtner hatte auf sein Geheiß ein Wunder vollbracht. Nun wölbte sich ein friedlicher Hügel, und Frühlingsblumen prangten darauf.

Georg hatte eine namhafte Summe deponiert, daß der Totengräber das Grab nun stets mit frischen Blumen schmücke. Auch ein schönes Denkmal hat er bestellt. Eine abgebrochene Marmorsäule, neben der eine trauernde Muse kniet. Der Bildhauer, der uns beide im Theater gesehen, will der Muse meine Züge geben.

So werde ich wenigstens im Bilde stets bei ihm sein. Vorn auf der Säule kommt in einem Relief Roberts Antlitz.

Wie soll ich Georg danken? Das ist das schönste Geschenk, das er mir machen konnte. Nun ist wenigstens Roberts armes Grab geschmückt und sein Andenken bewahrt.

Wie wir durch die Straßen gingen, redeten mich viele Menschen an, die mich wiederkannten.

Nein, auch im Herzen des Publikums ist Dankbarkeit!

Es war Zeit, daß wir abreisten, ich fühlte, ich war mit meinen Nerven zu Ende.

Heute erst, hier in Berlin, konnte ich mit Georg sprechen, was er mit mir vorhabe. Ich habe keinen Willen mehr. Er ist meine Vorsehung. Wenn es nicht Lästerung wäre, ich würde sagen, er ist mein Gott, denn er ist gut wie dieser.

Ich sehne mich nach Einsamkeit, ich freue mich auf Groß-Gerau, aber wenn ich offen sein soll, ich fürchte das Zusammentreffen mit meiner Schwägerin. Sie kennt mich nicht. Ich bin ihr eine Fremde, und es ist selbstverständlich, daß sie ein Vorurteil gegen mich im Herzen trägt.

Ich soll ja nun auch für immer bei ihnen leben, denn das Geld, das mir zustand, ist ja verloren.

Seltsam, was ich denke und fühle, Georg weiß es zu erraten.

„Du vergißt, daß Vater im Zorn gehandelt hat und dir die Hälfte des Erbes zustand. Ich erkenne das Testament, das dich enterbte, nicht an und habe es nie getan. Auf der Bank liegt seit Jahren, was meiner Schwester von Rechts wegen gebührt."

„Nein, Georg, ich will es nicht. Nimm du es an dich und gewähre mir ein stilles Asyl. Darf ich dich um etwas bitten?"

Ich hatte es schon die ganze Zeit auf dem Herzen gehabt, nun wollte ich es sagen, und er sah mich aufmunternd an.

„Gib mir das Efeuhaus, in dem die Großtante wohnte. Das ist ein stiller Winkel für eine lebenswunde Seele."

Er schaute mich an und lächelte:

„Ich habe gestern bereits telegraphiert, daß das Efeuhaus für dich in Bereitschaft gesetzt wird."

Was soll ich tun, als ihm immer wieder um den Hals fallen und ihm danken.

* * *

Am 1. Juni.

Nun bin ich schon drei Tage in meinem neuen Heim. O du schönes, weites, blühendes Groß-Gerau! Du herrliches Paradies, aus dem ich mich selbst vertrieb! Nun rauschen wieder deine alten Eichen über meinem Haupt, nun murmelt wieder der Bach, der so oft meine wirren Kinderträume zur Ruhe plätscherte, nun singen mir wieder die Vögel in den Zweigen und nun blühen auch für mich wieder die bunten, duftenden Blumen.

Du bist dir gleichgeblieben. Du kannst nicht zürnen, und doch ist es mir, als könntest du lieben.

Ich habe dich verschmäht und dich verlassen, nun kehre ich wieder und gleich, als wäre ich nie gegangen, breitest du deine Arme aus, um mir Frieden zu spenden.

Es ist mir, als seien es dieselben Vögel, dieselben Blumen, die ich als Kind erschaut! Ewiger Wechsel und doch ewige Gleichheit. Ruhig rauscht dein ehrwürdiges Haupt, du tausendjährige Eiche, über den Leiden und Freuden der törichten Menschen.

O, du liebes, trauliches Efeuhaus! Wie liegst du so bescheiden und doch so lockend unter den ragenden Bäumen.

Wie hat Georgs Hand deine Räume mit Liebe geschmückt. Stilles, wohliges Behagen! Ich schaue aus dem Fenster und sehe, wie die leisen Wellen im Sonnenlicht ihre Bahn ziehen.

Große, schneeweiße Seerosen heben und senken sich mit den Wellen.

Vor der Tür sind liebe, zarte Blumen. Ich will sie pflegen, das soll meine erste Arbeit sein, und ich fühle es, sie wird mir helfen.

Heute nachmittag brachte mir Georg seinen Hund. Er ist ein Riese wie sein Herr. Fast schüchtern streckte ich meine Hand aus, um ihn zu streicheln, aber er legte seinen gewaltigen, gelben, zottigen Kopf in meinen Schoß und sah mich groß und klug an und wedelte mit dem Schwanz.

Georg hat ihm gesagt, daß er nun mein Hausgenosse sein soll, und ich glaube, er hat ihn verstanden. Weiß das Tier, wie einsam ich bin?

Wir wollen gute Freunde werden, du treuer Geselle!

In meinem kleinen Zimmer hängt mitten an der Wand Roberts Bild. Ich habe rechts und links davon die Kranzschleifen geordnet, die ich noch habe, und dort steht auch mein kleiner Schreibtisch und meine Bücher.

Ein Diwan ist dem Bild gegenüber, und dort kann ich ruhen und an ihn denken.

In dieses Zimmer lasse ich niemand. Sollte jemand zu mir kommen — draußen auf der Wohndiele sind auch trauliche Sitze. Hier ist der Tempel meiner Erinnerung, hier wohnen Robert und ich, denn er wird immer bei mir sein.

Georg brachte mir auch ein Bankbuch. Es ist richtig, er hatte schon vor Jahren eine große Summe auf meinen Namen eingezahlt. O, hätte ich gewußt . . . Still, still, ich will nicht daran denken, was hätte sein können. Ich werde nun nichts von dem Gelde brauchen, aber es ist ja schließlich gleich, auf welchem Namen es steht. Georgs Kind erbt es doch dereinst.

Georgs Kind! Sie ist ein liebes, süßes Mädchen, aber ihre Augen gefallen mir nicht. Es ist so ein seltsamer Glanz darin, solch' ein verhaltenes Sehnen. Es ist, als sähe ich in meine eigenen Augen, so wie ich als Mädchen in ihrem Alter war.

Ich will sie fernhalten von mir, liebe Schwägerin. Sie brauchen nicht zu sorgen, ich selbst will sie fernhalten, damit sie nicht angesteckt werde von meinem Erleben. Nein, Georg, nur das nicht, das wünsche ich dir nicht.

(Fortsetzung folgt.)

40 Opfer einer Zugkatastrophe

(Von unserem Berichterstatter.)

„Leiferde" bei Rangoon

(*) Rangoon, 30. Jan. Auf der Rangoon—Mandalay-Linie stürzte ein Zug bei Birma die Böschung hinab in einen Fluß. **Hierbei wurden außer dem Lokomotivführer und dem Heizer 20 Reisende getötet und 30 mehr oder minder schwer verletzt.** Die Eisenbahngesellschaft sandte sofort Arbeiter, Aerzte und Sanitätspersonal zur Unglücksstelle. Der Verkehr auf der Strecke war vollkommen unterbrochen und konnte nur durch Umleitung notdürftig aufrechterhalten werden. Die Behörden haben sofort eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks vorgenommen und festgestellt, **daß verschiedene Schienenlaschen entfernt und auch die Schienen mehrfach gelockert worden sind. Man fahndet nach den Tätern.** (Ein zweites Leiferde! Red.)

Die Zahl der Toten gestiegen

(Eigene Telegrammeldung)

= Rangoon, 30. Jan. **Die Zahl der bei der Zugkatastrophe ums Leben Gekommenen ist auf 40 gestiegen.**

Zeitungsverleger Richard Weber verstorben

—hs— Kassel, 30. Jan. (Eigenber.) Der Zeitungsverleger Richard Weber, Mitherausgeber der „Kasseler Post", ist an den Folgen einer schweren Kopfgrippe im 46. Lebensjahre gestorben. Weber gehörte auch dem Hauptvorstand des Deutschen Zeitungsverlegerverbandes an.

Bereits 50 Typhuskranke in Hagen

—hs— Hagen, 30. Jan. (Eigenber.) Nach unseren Ermittlungen betrug der Stand der Typhusepidemie Samstag mittag 50 **Erkrankungen; 5 Tote sind zu verzeichnen.**

Walfischfänger gesunken: 13 Tote

(") Tönsberg, 30. Jan. (Eigenber.) Hier eingelaufenen Meldungen zufolge ist der Walfischfänger „Scapa" auf dem Fangfelde südlich der Orkneyinseln untergegangen. **Von der 16 Mann starken Besatzung sollen nur 3 Mann gerettet sein.** Das Schiff gehörte einer britischen Gesellschaft, hatte aber norwegische Besatzung an Bord.

Der Mörder eines Sportlers hingerichtet

(") Cardiff, 30. Jan. (Eigenbericht.) Die beiden wegen Ermordung des Boxers und Fußballspielers Lewis zum Tode verurteilten Daniel Driscoll und Edward Rowlands sind hingerichtet worden. Vor dem Gefängnis hatten sich Tausende von Menschen eingefunden. Zu Kundgebungen, die ursprünglich befürchtet wurden, ist es angesichts umfassender polizeilicher Vorsichtsmaßnahmen nicht gekommen.

Uebertriebene Meldungen über eine Explosion

⊷ Mc. Camey (Texas), 30. Jan. (Eigenbericht). **Eine furchtbare Explosion von Benzintanks zerstörte die gesamten Anlagen der „Humble Oil Refining Gesellschaft".** Die ersten Meldungen über die Explosionskatastrophe, die befürchten ließen, daß etwa 60 Arbeiter ums Leben gekommen seien, scheinen sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Zur Zeit der Explosion befanden sich etwa 100 Angestellte in der Oelanlage. Das Schicksal von 21 von ihnen ist ungewiß, doch ist bisher nur bekannt, daß ein Arbeiter getötet wurde. Der Sachschaden beläuft sich auf Millionen.

„Los Angeles" auf einem Schiff gelandet

⊷ New York, 30. Jan. (Eigenber.) Die „Los Angeles" ist nach Lakehurst zurückgekehrt, nachdem sie die geplante Landung auf dem Flugzeugmutterschiff „Saratoga" erfolgreich ausgeführt hat.

*

30 Millionen für die Landwirtschaft

(Eigener Bericht)

* Berlin, 30. Jan. Dem aus landwirtschaftlichen Kreisen vielfach geäußerten Wunsch, die Rentenbankschuldzinsen ganz oder auch nur zum Teil aus öffentlichen Mitteln zu übernehmen, hat die Reichsregierung aus allgemeinpolitischen Gründen verschiedener Art nicht entsprechen können. **Sie ist jedoch bereit, zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft zwecks Sicherung der rationellen Fortführung der Betriebe einen einmaligen Betrag von 30 Millionen RM. zur Verfügung zu stellen.** Der Reichstag wird dazu in der allernächsten Zeit Stellung zu nehmen haben. Wenn die Maßnahme ihren Zweck voll erreichen soll, wird die Reichsregierung in die Lage versetzt werden müssen, über diesen Betrag sofort zu verfügen.

Keudell-Vorschlag gegen die Splitterparteien

= Berlin, 30. Jan. (Eigenbr.) Die Verhandlungen über die Maßnahmen, die gegen die Zersplitterung des Parteiwesens getroffen werden sollen, sind Samstag zu einem Abschluß gelangt insofern, als der Reichsinnenminister im Laufe dieser Woche den Parteien formulierte Vorschläge unterbreiten wird, die dann von den Parteiführern der großen Parteien des Reichstages, einschließlich der Demokraten und Sozialdemokraten durchberaten werden sollen.

Preußische Denkschrift zur Reichsbahnfrage

= Berlin, 30. Jan. (Eigenber.) Der preußische Ministerpräsident hat dem Landtag unter dem Titel „Mitteilungen der Staatsregierung zur Frage der Vertretung Preußens im Verwaltungsrat der Reichsbahn" eine Denkschrift zugehen lassen, die eine eingehende Darstellung der bisherigen Entwicklung des Streitfalles unter Beifügung des mit dem Reichskanzler gepflogenen Schriftwechsels. Hieran anschließend betont die Denkschrift, die preußische Staatsregierung könne den Standpunkt, den der Reichskanzler am 21. Januar im Reichstage darlegte, wonach die Reichsregierung alles getan habe, um die Verwirklichung des Anspruches Preußens aus dem Urteil des Staatsgerichtshofes zu ermöglichen, nicht zustimmen.

Eine dritte „Grüne Woche" in Berlin

* Berlin, 30. Jan. (Eigenbericht.) Gestern vormittag wurde die dritte landwirtschaftliche Ausstellung und Messe der Reichshauptstadt, die „Grüne Woche Berlin" unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet. Reichsminister Schiele schilderte die Notlage der Landwirtschaft, die eine Reihe von Verlustjahren durchgemacht habe. **Auf dem Spiel stehe** nicht nur die Existenz unserer Landwirtschaft und die Sicherung unserer Volksernährung, **sondern letzten Endes die Grundlage unserer gesamten deutschen Wirtschaft.** Die hierauf folgende Rede des Staatsministers Dr. Steiger brachte einen Ueberblick über die verschiedenen Abteilungen der Ausstellung. Nach Steiger hielt Oberbürgermeister Dr. Böß die eigentliche Eröffnungsrede. Es folgten Ansprachen des Grafen Kalckreuth (Reichslandbund), des Ministerialdirektors a. D. Dr. Wappes (Deutscher Forstverein), des Gartenbaudirektors Franz Grobben (Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.) und des Präsidenten des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins, Alfons Prinz von Isenburg.

Wiedereintritt Spaniens in den Völkerbund?

✡ Paris, 30. Jan. Eigenbericht). Wie der „New York Herald" zu melden weiß, **dürfte Spanien auf der Vollversammlung des Völkerbundes im September wieder in den Schoß des Völkerbundes zurückkehren,** nachdem 2 Jahre seines Fernbleibens abgelaufen seien (bei Nichtbewilligung eines permanenten Ratssitzes.) Die Verhandlungen über den Wiedereintritt Spaniens seien beinahe zum Abschluß gebracht und hätten ihren Ursprung in der letzten Begegnung zwischen Chamberlain und Primo de Rivera.

Letzte Drahtnachrichten

Luther vor der Essener D. V. P.

—h. Essen, 30. Jan. Auf einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Volkspartei sprach gestern vormittag **Reichskanzler a. D. Dr. Luther. Er schilderte, in welcher Weise die Deutsche Volkspartei den nationalen Gedanken pflegen solle, nämlich nicht als eine Grundsätzlichkeit des inneren Lebens des Volkes, sondern als Notwendigkeit sich anderen Völkern gegenüber als Nation zu fühlen. Auch die anderen Völker müßten unser Recht auf volles Persönlichkeitsleben anerkennen. Diesen Persönlichkeitsgedanken wandte der Redner dann auch auf das Verhältnis des Bürgers zum Staate an. Es müsse unbedingt dahingetrachtet werden, daß möglichst bald der Staat uns wieder als abgeschlossene Persönlichkeit entgegentrete und nicht fortwährend die Grenzen seines Wirkens gegenüber der Freiheitssphäre des Einzelnen verschöbe. Nur ein Staat, der sich in seiner Betätigung selbst Beschränkung auferlege, werde jenes Gefühl der Sicherung und Verantwortlichkeit im Einzelnen erzeugen, das wir zum Wiederaufbau brauchten und werde sich auf die Dauer die in jedem Augenblick aktive Liebe seiner Bürger erringen.**

Großfeuer in Siegen

—hs.— Siegen, 30. Jan. **Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach in Siegen-Marienborn in den Werksanlagen der Siegwerke, Gebr. Schuppener, Emaillier, u. Aluminiumfabrik, ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und binnen wenigen Stunden das ganze Werk in Asche legte. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren gegen das Wüten des Feuers machtlos. Die gewaltigen Rauchwolken riefen Tausende von Spaziergängern herbei, die von den benachbarten Höhen dem Brande zusahen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.**

Bluttat eines Reichswehrsoldaten

—hs.— Siegen, 30. Jan. **Gestern vormittag gegen 9 Uhr stach am Bahnhofsvorplatz ein Reichswehrsoldat einen jungen Mann, der ihn gehänselt hatte, mit dem Seitengewehr nieder und verletzte ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Soldat wurde in Haft genommen.**

Stresemann Heidelberger Ehrendoktor

—hs— Heidelberg, 30. Jan. **Die staatswissenschaftliche Kommission der philosophischen und juristischen Fakultät der Universität Heidelberg hat dem verantwortlichen Leiter der deutschen Außenpolitik, Reichsminister Dr. Gustav Stresemann, Titel und Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.**

Runkel lehnt Zugeständnisse ab

—hs— Halle, 30. Jan. In einer volksparteilichen Versammlung erklärte gestern Dr. Dunkel, daß, wenn das Zentrum die Zurücknahme der Anträge seiner Partei zu den §§ 9, 14 und 20 (die bekanntlich angenommen wurden. Red.) verlange, er erklären müsse, daß es für die Volkspartei in diesen Punkten kein Zurückweichen gebe.

Die Mandate im neuen Strelitzer Landtag

—hs— Neustrelitz, 30. Jan. **Die gestern unter ungeheurer Beteiligung (80 Prozent, gegen 65 Prozent bei den ersten Wahlen) stattgefunden Wahlen ergaben folgende Mandatsverteilung:**

Sozialdemokraten	13 Mandate	(12)
Haus- und Grundbesitzer	1 Mandat	(1)
Kommunisten	2 Mandate	(3)
Handwerk	4 Mandate	(4)
Deutschnationale	9 Mandate	(10)
Aufwertungspartei	1 Mandat	(—)
Deutsche Volkspartei	1 Mandat	(1)
Vereinigte Erbpächter	1 Mandat	(—)
Völkische Freiheitsbewegung	1 Mandat	(1)
Kleinlandwirte	— Mandat	(1)
Demokraten	3 Mandate	(3)

Reichsbeamtentagung der D. V. P.

= Berlin, 30. Jan. **Unter außerordentlich starker Beteiligung fand hier gestern eine Reichsbeamtentagung der D. V. P. statt, in deren Verlauf Dr. Scholz, Mokrath und Meyer-Herford sprachen.**

Schiedsgerichtsvertrag mit Litauen

= Berlin, 30. Jan. **Die deutsch-litauischen Verhandlungen sind gestern nachmittag zu Ende geführt worden. Ueber das Ergebnis wird morgen mittag in Berlin und Kowno ein offizielles Kommuniqué veröffentlicht. Zwischen 3 und 4 Uhr ist der deutsch-litauische Schiedsvertrag unterzeichnet worden. Gleichzeitig ist in einigen der weiteren Fragen, die zur Besprechung standen, eine Einigung erzielt worden, bis auf die Frage des Handelsvertrages, der in weiteren Besprechungen geklärt werden soll. Woldemaras hat Berlin gestern nachmittag verlassen.**

Berlin—Kairo mit dem Motorrad

(*) Kairo, 30. Jan. **Die arabische und fremdsprachliche Presse berichtet mit Bildbeilagen über die Ankunft des ersten deutschen Motorrades der Deutschen Werke mit Göbelmann und Dr. Spohr, die am 12. November von Berlin aufbrachen und den Weg nach Aegypten über den Balkan, Anatolin, Palästina zurücklegten.**

Militärerhebung in Rußland

)) Warschau, 30. Jan. **In Wilna hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Rußland eine Militärerhebung ausgebrochen sei. General Tuchatschowskij, der mit dem Regime Stalins unzufrieden ist, soll an der Spitze von einigen meuternden Kavalleriedivisionen und Artillerieregimentern nach Moskau marschieren. Für die Nachrichten fehlt jedoch jede Bestätigung.** (Wir verweisen aber auf unsere am Samstag gebrachte Meldung von Unruhen in Südrußland.)

Handel und Wirtschaft

Wochenübersicht

Das Gespenst eines deutschen Bergarbeiterstreiks erscheint wieder einmal am Horizont. **Der Bergarbeiterverband hat das Ueberarbeitsabkommen und den Lohntarif zum 1. April gekündigt und die Einigung über die Lohnforderungen der Bergarbeiter wird nicht leicht sein. Das Verhältnis im Kohlenbergbau wird dadurch kompliziert, daß die Kohlen bekanntlich staatlicher Bewirtschaftung und Kontrolle unterstehen.** Der Reichswirtschaftsminister hat bisher mit großem Erfolge den Standpunkt vertreten, daß eine Kohlenpreiserhöhung volkswirtschaftlich unerträglich sei. Eine Abwälzung der geforderten Lohnerhöhungen auf die Verbraucher wird daher noch viel schwieriger sein als in der Großeisenindustrie. Auch dort sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen den eisenschaffenden und den eisenverbrauchenden Werken über die beschlossene Eisenpreiserhöhung noch keineswegs überbrückt. Man ist nur vorläufig zu einem Kompromiß gelangt, um in der Zwischenzeit die Verhandlungen fortsetzen zu können, die noch Schwierigkeiten genug bieten werden. Im Kohlenbergbau scheint ein Ausgleich für Lohnsteigerungen ohne eine Mehrbelastung der gesamten kohlenverbrauchenden Industrie, also ohne eine Steigerung der industriellen Gestehungskosten überhaupt nicht möglich zu sein. Trotzdem wird man eine Entwicklung der Dinge, wie sie in England zu dem verhängnisvollen, in seinen Folgen für die englische Wirtschaft noch heute nicht überwundenen Bergarbeiterstreik geführt hat, in Deutschland unter allen Umständen verhindern müssen. Die Lösung kann nur im Zusammenwirken zwischen Reichswirtschaftsministerium und Reichsarbeitsministerium einerseits sowie in sachlicher Verständigung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen andererseits gefunden werden. Die Bedenken über eine rechtzeitiges Zustandekommen dieser Verständigung werden verstärkt, wenn man die gegenwärtige Entwicklung in der mitteldeutschen Hüttenindustrie betrachtet. Hier ist es zum Ausbruch eines Arbeitskampfes gekommen, durch den eine Reihe wichtiger eisenindustrieller Großbetriebe — genannt seien die mitteldeutschen Stahlwerke, die Sächsischen Gußstahlwerke und die Ilseder Hütte — vollkommen oder zum größten Teil Teil stillgelegt worden sind. Viele Tausende von Arbeitern sind durch diese Aussperrung betroffen, und man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß es dem Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums gelingt, die Parteien an den Verhandlungstisch und dort zu einer baldigen Einigung zu bringen.

Neben der Gefahr der Kohlenpreiserhöhung droht der deutschen Wirtschaft gegenwärtig auch noch eine Steigerung der Eisenbahngütertarife. Die finanzielle Lage der Reichsbahn hat sich derart zugespitzt, daß nur eine Tariferhöhung oder die Begebung der Reichsbahn-Vorzugsaktien übrig bleibt. Es bedarf seiner Ausführungen darüber, daß eine Verteuerung der Frachtkosten die Produktion ebenso in unerträglicher Weise belasten würde, wie eine Kohlenpreissteigerung. Ob aber eine Begebung von 150 Millionen RM. Vorzugsaktien der Reichsbahn im Inlande schon heute möglich ist, muß trotz der Erleichterung der Geldmarktlage, die auch in der letzten Woche angehalten hat, bezweifelt werden. Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Geldmarktes wird bekanntlich schon durch die Emission der 250 Millionenanleihe der J. G. Farbenindustrie erheblich in Anspruch genommen, deren Einzahlungen sich über das ganze Jahr 1928 verteilen. Es war während der ganzen letzten Woche deutlich zu beobachten, daß diese Anleihe, besonders wegen ihrer Verbindung mit einem Aktienbezugsrecht, ungünstig auf die Kursgestaltung der Farbstoffaktien eingewirkt hat. Das außerordentlich starke Angebot in Aktien der J. G. Farbenindustrie, die sonst so lebhaft gefragt sind, ist garnicht anders zu erklären, als durch das Entlastungsbedürfnis zahlreicher Aktionäre. Man kann hieraus nur den Schluß ziehen, daß der deutsche Geld- und Kapitalmarkt trotz aller Entspannungen noch nicht tragfähig genug ist und so große Emissionen nicht ohne Beschwerden zu verdauen vermag. Trotzdem wird man, bevor der folgenschwere Entschluß einer Gütertariferhöhung gefaßt wird, wohl die Begebung von Reichsbahn-Vorzugsaktien versuchen müssen. Das Ausland kommt für diese Begebung aus verschiedenen Gründen voraussichtlich nicht in Betracht. Wohl aber könnte ein neuer Zufluß von Auslandsgeldern die Aufnahmefähigkeit des deutschen Geldmarktes stärken. In der vorigen Woche hat die Begebung ausländischer Anleihen durch den Abschluß einer 20 Millionen-Dollaranleihe der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen bereits eingesetzt. Die Bedingung sind freilich nicht allzu günstig, da bei sechsprozentiger Verzinsung nur ein Zeichnungskurs von 92¾ Prozent erreicht wurde. Aber die ausländischen Anleiheaussichten scheinen sogar die Tendenz zu weiterer Verschlechterung zu haben. Die Diskonterhöhung der Federal Reserve-Bank of Chicago kann leicht auch die Heraufsetzung der New Yorker Diskontrate zur Folge haben, und dieser Bewegung würde dann wohl auch England sich anpassen müssen. Bei der großen Abhängigkeit des deutschen Geldmarktes vom Auslande würde natürlich eine internationale Geldversteifung sofort kräftig auf den deutschen Markt zurückwirken. Noch liegen freilich die Dinge auf diesem Gebiete keineswegs klar, denn erst jüngst hat bekanntlich Frankreich eine Diskontermäßigung vorgenommen. Aber schon die Unklarheit genügt, um die Begebung der Reichsbahn-Vorzugsaktien noch schwieriger zu machen, als sie es ohnehin schon ist.

Im engen Zusammenhang mit dem Geldmarkt- und Anleiheproblem steht die große landwirtschaftliche Kreditaktion. Eine Umschuldung durch Verwandlung der Personalschulden in fundierte Realkredite ist ohne Auslandsgelder in großem Maßstabe nicht durchzuführen. Zunächst will das Reich durch Hergabe von 100 Millionen RM für Zwischenkredite diese dringend notwendige Umschuldung in die Wege leiten. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt, und die landwirtschaftliche Hilfsaktion beschränkt sich keineswegs auf das Kreditproblem, sondern muß vor allen Dingen eine Stärkung der landwirtschaftlichen Rentabilität ins Auge fassen, denn nur ausreichend rentable Betriebe können Kredite erhalten und tragen.

*

„ **Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat.** Die Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats setzte einen Ausschuß ein, der die Frage der Neuregelung der Handelsorganisation in dem bestrittenen Gebiet beraten soll. Die Umlage wurde für den Monat Januar unverändert mit 1,38 RM. beschlossen. Die Versammlung gab ferner ihre Zustimmung dazu, daß bei Eß- und Magerkohlen eine Anpassung an die Marktlage herbeigeführt wird, indem einige Sorten im Preise herabgesetzt werden bei entsprechender Preiserhöhung für andere Sorten.

„ **Die amtliche Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 25. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 138,8 auf 138,4 oder um 0,3 v. H. zurückgegangen.

Kontrolle der Eisenpreise

Berlin, 30. Jan. (Eigenbericht.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Reichswirtschaftsminister auf Grund des § 4 Abs. 1 Ziffer 3 der Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vom 2. November 1923 im Hinblick darauf, daß die Art der Durchführung der weiter unten genannten Kartellverträge, die in der im Januar 1928 beschlossenen Festsetzung von Preisen und Geschäftsbedingungen für Walzwerkserzeugnisse zum Ausdruck gekommen ist, die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl gefährdet, angeordnet, daß dem Reichswirtschaftsminister künftig Abschriften aller zur Durchführung der nachgenannten Kartellverträge getroffenen Beschlüsse, Vereinbarungen und Verfügungen, soweit sie **Regelungen der Preise oder Geschäftsbedingungen betreffen, einzureichen sind und daß Maßnahmen dieser Art erst nach Zugang der Abschrift in Kraft treten.** Die Verordnung bezieht sich auf folgende Kartellverträge und die zu deren Ergänzung ergangenen Beschlüsse und Anordnungen: 1. Vertrag der Rohstahlgemeinschaft (in Kraft getreten am 1. November 1924), 2. Verbandsvertrag betreffend Halbzeug, Eisenbahnoberbaumaterial und Formeisen (in Kraft getreten am 1. Mai 1925), 3. Vertrag des Stabeisenverbandes (in Kraft getreten am 1. August 1925), 4. Verbandsvertrag betreffend Bandeisenvereinigung (in Kraft getreten am 7. August 1925). 5. Vertrag betreffend Grobblechverband (in Kraft getreten am 26. Juli 1925). — Zu 1—5 einschließlich der Verträge, welche diese Vereinigungen bzw. Verbände mit dem Stahlwerksverband A.-G. Düsseldorf als ihrer Geschäftsstelle geschlossen haben. 6. Gesellschaftsvertrag (Satzung) des Walzdrahtverbandes (in Kraft getreten am 13. Juni 1925) einschließlich der Verträge, welche die dadurch gegründete Gesellschaft mit ihrer Geschäftsstelle der deutschen Drahtwalzwerke A.-G. Düsseldorf geschlossen hat.

*

Aus der Tatsache, daß der Reichswirtschaftsminister von den genannten Verbänden auf Grund der Kartellverordnung die Einreichung von Beschlüssen vor deren Inkrafttreten verlangt, wird man in diesem Zusammenhang eine Mißbilligung der Eisenpreiserhöhung herauslesen dürfen, denn der Paragraph 4 der Kartellverordnung gibt die Möglichkeit, beim Kartellgericht einen Antrag auf Nichtigkeitserklärung eines Verbandsbeschlusses zu stellen.

Sport-Blatt

Beilage zur Löner Zeitung

Montag, den 30. Januar 1928

Houben wieder in Form.

Beim Hallensportfest in Stuttgart gewinnt er den Sprinter-Dreikampf in überzeugender Manier. — Auch sonst gute Ergebnisse. Die Deutschen Eislaufmeisterschaften. — Der deutsche Olympia-Ausschuß für Leibesübungen tagte in Berlin.

Das Hallensportfest in Stuttgart.

Das in der Stuttgarter Stadthalle zur Abwicklung gekommene Hallensportfest des Bezirks Württemberg brachte eine Veranstaltung, die als sportlich wirklich auf der Höhe stehend zu bezeichnen ist. — Da eine Reihe von Meistern aus dem Lager der Leichtathleten am Start erschien, kamen die sehr zahlreich erschienenen Interessenten wohl auf ihre Kosten. Das sehr abwechslungsreiche Programm sah zwischen den leichtathletischen Konkurrenzen als Rahmenveranstaltungen Handball-, Radball- und Rollschuhhockeyspiele vor. In den Kämpfen der Leichtathleten siegten durchweg die Favoriten. Ganz überlegen und ohne ernsthafte Konkurrenz sicherte sich der Altmeister Houben von den Krefelder Preußen den Sprinterdreikampf. Auch Dobermann, der deutsche Weitsprungmeister, und der Frankfurter Brechenmacher, Meister im Kugelstoßen, holten sich sicher den Sieg. Als Abschluß kam ein Handballstädtespiel Stuttgart : Ulm zum Austrag, das die Stuttgarter Mannschaft überlegen mit 8:2 (3:1) Toren für sich entschied. Die genauen Ergebnisse der einzelnen Kämpfe:

Die genauen Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf (3 mal 50 Meter): 1. Lauf: 1. Houben-Krefeld 5,5 Sek., 2. Suhr-Karlsruhe 5,6 Sek., 3. Wondratschek-Stuttgart 6,1 Sek., 4. Stein-Heilbronn 6,2 Sek., 5. Kübler-Stuttgart 6,7 Sek. — 2. Lauf: 1. Houben-Krefeld 5,6 Sek., 2. Suhr 5,8 Sek., 3. Wondratschek 6,3 Sek., 4. Nathan-Charlottenburg 6,4 Sek., 5. Stein 6,5 Sek. — 3. Lauf: 1. Houben 5,8 Sek., 2. Suhr 6 Sek., 3. Nathan 6,2 Sek., 4. Wondratschek 6,2 Sek., 5. Stein (Handbreite zurück). — Gesamtergebnis: 1. Houben (Preußen Krefeld), 15 Punkte, 2. Suhr (Phönix Karlsruhe), 12 Punkte, 3. Wondratschek (Stuttgarter Kickers), 8 Punkte, 4. Nathan (S.C. Charlottenburg), 5 Punkte, 5. Stein (Heilbronn), 4 Punkte.

800 Meter-Lauf: 1. Dammert (Karlsruher F.V.), 2:07 Min., 2. Welschinger (Phönix Karlsruhe), 2:09,8 Min., 3. Schein (Heilbronn), 2:14 Min.

3000 Meter-Lauf: 1. Helber (V.f.B. Stuttgart), 9:44,4 Min., 2. Sturm (Heilbronn), 9:54,6 Min., 3. Bacher (Stuttgart), 9:59 Min., 4. Kettner (Stuttgarter Kickers), 10:02 Min.

Weitsprung: 1. Dobermann (Köln), 7,05 m, 2. Schmidt (Karlsruher F.V.), 6,14 m, 3. Stickel (Bitzingen), 6,10 m.

Kugelstoßen: 1. Brechenmacher (Frankfurt), 13,75 m, 2. Wenninger (Stuttgart), 13,125 m, 3. Schauffele (Stuttgart), 12,83 m.

55 Meter Hürden: 1. Steinhardt (Phön. Karlsruhe), 7,8 Sek., 2. Maier (Stuttgart) Handbreite zurück, 3. Schöning (Stuttgart), 8 Sek.

4 mal 400 Meter Staffel: 1. Stuttgarter Kickers, 3:46,4 Min., Große Jugendstaffel, 20 mal Bahn: 1. Stuttgarter Kickers, 3:26 Min., 2. V.f.B. Stuttgart, 3:27,4 Min., 3. V.f.R. Kirchheim, 4:05 Min.

4 mal 800 Meter Staffel: 1. V.f.B. Stuttgart, 8:36 Min., 2. V.f.R. Heilbronn, 8:39,9 Min., 3. Stuttgarter Kickers, 8:45,8 M.

Große Hallensportfest-Staffel (25 mal 1 Runde = je 308 m): 1. V.f.B. Stuttgart, 8:29 Min., 2. Kickers Stuttgart, 1 m zurück, 3. S.C. Stuttgart, 8:53 Min.

Der Deutsche Olympia-Ausschuß tagte.

Die am Samstag in Berlin unter der Leitung von Staatssekretär Dr. Lewald abgehaltene Tagung des Deutschen Olympia-Ausschusses erledigte als wichtigste Frage die Festsetzung der Zahl der deutschen Sportler, die für die Olympia-Konkurrenzen in Frage kommen. Der Ausschuß hat für die einzelnen Sportarten die nachstehend angegebene Zahl von Vertretern festgesetzt: Fußball: 22 Aktive, 4 Begleiter, Hockey: 22 Aktive, 4 Begleiter, Leichtathletik: 65 Männer, 20 Frauen, 11 Begleiter, Schwerathletik: 17 Aktive, 3 Begleiter, Fechten: 10 Männer, 4 Frauen, 2 Begleiter, Moderner Fünfkampf: 5 Aktive, 2 Begleiter, Radfahren: 12 Aktive, 2 Begleiter, Schwimmen: 28 Männer, 12 Frauen, 5 Begleiter, Segeln: 8 Aktive, 1 Begleiter, Rudern: 27 Aktive, 3 Begleiter, Boxen: 12 Aktive, 2 Begleiter, Turniersport: 12 Aktive, 2 Begleiter.

Die Gesamtzahl der in Amsterdam vertretenen deutschen Sportler beträgt demnach 276 Aktive und 41 Begleiter — die deutsche Vertretung ist also die stärkste.

Außerdem wird von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen eine Auswahl von 50 Studenten und 50 Studentinnen sich in Amsterdam einfinden, um dort turnerische und Gymnastik-Vorführungen zu zeigen, da die Deutsche Turnerschaft sich nicht bereitgefunden hat, diesen Teil des Programms zu übernehmen.

Die in Bezug auf Wichtigkeit an zweiter Stelle stehende Frage war die Quartierfrage, über die sich Dr. Diem äußerte. Dr. Diem, der zwecks Prüfung und Erledigung dieser Frage in Amsterdam war, berichtete, daß die Unterbringung der deutschen Olympia-Teilnehmer bereits bis ins kleinste vorbereitet ist. Betreffend der Besucher bei den Olympischen Spielen machte der Redner die erfreuliche Mitteilung, daß die in Holland bestehende deutsche Kolonie sich bereit erklärt hat, für Unterbringung und gute Versorgung der deutschen Besucher zu sorgen. Sehr entgegenkommend hat sich das holländische Kriegsministerium gezeigt, das für die Unterbringung der 100 Hochschul-Studenten bezw. -studentinnen eine Kaserne zur Verfügung gestellt hat.

Der Aufenthalt der deutschen Teilnehmer soll sich mit Ausnahme der Sieger nur über die Zeitung ihres Starts erstrecken, die Sieger jedoch sollen bis zum Schluß in Amsterdam bleiben, um der Siegerverkündigung beiwohnen zu können.

Betreffend der Vorbereitung der deutschen Olympia-Kandidaten wurde beschlossen, daß alle für Amsterdam in Frage kommende Sportler, gleich welcher Sportart, die Ausscheidungskämpfe, die gemeinsam von der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft im Juni durchgeführt werden, zu bestreiten haben. Die Arztfrage ist noch nicht endgültig gelöst. Für die deutschen Fußballer und Hockeyspieler sind Dr. Brustmann und Dr. Hoske bereits fest als begleitende Aerzte vorgesehen.

In Anbetracht der nur mehr kurzen Zeit bis zum Beginn der Olympischen Winterspiele wurden die diesbezüglichen Berichte mit größter Beschleunigung erledigt.

Als Vertreter der Gesamtheit der deutschen Olympia-Teilnehmer gegenüber dem holländischen Olympia-Komitee wurde Dr. Diem berufen.

*

Vorstandssitzung des D. R. A.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hielt in Berlin unter Leitung von Exzellenz Lewald eine Vorstandssitzung ab. An Stelle des verstorbenen Dr. Paul Martin wurde Georg Haz zum Schriftführer gewählt. Nach Vornahme einiger Beisitzerwahlen wurde der Reichsverband für Frauenturnen in den katholischen Verbänden in den D. R. A. aufgenommen. Der Vorstand nahm auch zu den kommenden Reichstagswahlen Stellung und beauftragte den engeren Vorstand, das Programm der Turn- und Sportverbände den Parteien zu übergeben.

Die deutsche Eislauf-Meisterschaft.

Frau Brockhöft in Führung.

Auf dem Mittersee bei Füssen begannen gestern die Pflichtlaufen zu den deutschen Meisterschaften. Die Stadt Füssen hatte Festschmuck angelegt. Nicht weniger als 43 Läufer und Läuferinnen haben sich zum Start gemeldet. So begannen um 15 Uhr bei weichem, aber lauffähigem Eis die Meisterinnen und die Herrensenioren ihre Pflichtübung. Von den Meisterinnen erledigte Frau Brockhöft die schwierigen Uebungen in musterhafter Weise und sicherte sich einen wesentlichen Punktevorsprung. Auch Fräulein Flebbe, die das erstemal in einer Meisterschaft lief, fand sich recht gut mit den Pflichtfiguren ab und lief sogar die Schlingenparagraphen durchweg meisterhaft. Bei den Herrenjunioren streiten neun aussichtsreiche Kunstläufer, drei Berliner, fünf Münchener und ein Triberger um die Siegespalme. Hier zeichneten sich in den Pflichtfiguren Wellmann und Flemming, beide aus Berlin, sowie Schnelldorfer und Schönmetzler, beide vom Münchener Eislaufverein, besonders aus.

Im Damenjuniorlaufen fehlte die Berlinerin Fräulein Wilhalm am Start. Hierfür sprang Fräulein Ibscher aus München ein, die aber gegen Fräulein Diener keine Aussichten hat.

Schweizerische Skimeisterschaft.

Der 18 Kilometer-Lauf in Gstaad.

Bei prächtigem Wetter wurden am Samstag die 22. Schweizerischen Verbands-Skirennen um die Schweizerische Meisterschaft mit dem 18 Kilometer-Landlauf fortgesetzt. Die in stattlicher Zahl erschienenen Läufer wurden einzeln in Abständen von je einer halben Minute auf die Reise geschickt. Von den teilnehmenden deutschen Olympia-Skiläufern hielt sich Steinhauser (München) am besten. Der Bayer lief eine nur um 45 Sekunden schlechtere Zeit als der Sieger Furrer (Zermatt) und besetzte damit den dritten Platz. Theato (München) plazierte sich als Zwölfter, während der vorjährige Schweizer Meister Glatz (Obersachsenberg) mit dem 15. Platz vorliebnehmen mußte. Auf Grund der Ergebnisse des Langlaufes gilt der Deutschböhme Wende vom Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei als der aussichtsreichste Kandidat auf die diesjährige Meisterschaft. Die Ergebnisse des Laufes: 1. O. Furrer (Zermatt), 1:24,48; 2. W. Bußmann (Luzern), 1:25,26; 3. Steinhauser (München), 1:25,30; 4. Fl. Zogg (Arosa); 5. Alf. Julen (Zermatt); 6. Gourlaouen (Airolo); 7. Wende (Deutschböhmen); 8. Rubi (Grindelwald); 9. Wampfler (Zweisimmen); 10. Rothen (Leukerbag); 11. D. Zogg (Arosa); 12. H. Theato (München); 13. Zeier (Luzern); 14. Dotta (Airolo); 15. W. Glatz (Obersachsenberg); 16. H. Eidenbenz (St. Moritz).

Köln schlägt Düsseldorf im Schwimmen.

Glänzender Verlauf des Schwimmklubkampfes Düsseldorf 99 gegen Sparta Köln.

Einen glänzenden Verlauf nahm der am Sonntag in der Schwimmhalle an der Münsterstraße in Düsseldorf durchgeführte Schwimmklubkampf Düsseldorf 99 gegen Sparta Köln, den erwartungsgemäß die Kölner Schwimmer gewannen, allerdings nicht so überlegen, wie man wohl angenommen hatte. Die Düsseldorfer zeigten sich durchaus in guter Form und brachten es fertig, die 6 mal 100 Meter-Staffel für sich zu entscheiden. Der Kampf in dieser Konkurrenz war wohl der spannendste des ganzen Abends. Nachdem zuerst Köln, für das Derichs startete, einen kleinen Vorsprung herausgeholt hatte, konnte dann Düsseldorf einen ganz erheblichen Vorteil erzielen, den Skamper als Schlußmann der Kölner bis auf 1½ Meter wieder aufzuholen vermochte, doch ging Jelkmann, der Schlußmann von Düsseldorf 99 als Erster durchs Ziel. Die Kölner holten sich dafür den Sieg in der 4 mal 40 Meter-Freistilstaffel und entschieden auch das abschließende Wasserballspiel mit 4:3 für sich, nachdem bis zur Halbzeit die Düsseldorfer mit 2:2 das Treffen offen gehalten hatten. — Gleichzeitig bestritten die Jugendlichen von S.C. 83 Elberfeld einen Klubkampf gegen die Jugendlichen von Düsseldorf 99, den die Düsseldorfer mit 28:14 Punkten für sich entschieden. Als Rahmenveranstaltung kam ein Damenreigen, ausgeführt vom D.S.V. 1922, der sehr gut gefiel, und Schauspringen von Mieden und Broich-Düsseldorf und Plumanns-Köln zur Vorführung.

Boxen.

Die Endrunde um die Niederrheingaumeisterschaft.

In Hamborn kamen am Sonntag die Kämpfe um die Niederrheingaumeisterschaft zum Austrag, zu denen sich eine recht ansehnliche Zuschauermenge eingefunden hatte. Die Kämpfe waren durchweg interessant und brachten in zwei Fällen die Entscheidung durch Niederschlag. Im Kampf der Schwergewichtler, den Schönrath-Krefeld und Matutschek-Oberhausen bestritten, schickte der Krefelder seinen Gegner bereits in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter. Den Federgewichtskampf gewann ebenfalls durch k. o. Clages-Düsseldorf gegen Strenger-Heiligenhaus. Außer Clages war von den Düsseldorfer Boxern nur noch Streib 1 erfolgreich, der nach einem äußerst flotten und geschickt durchgeführten Kampfe seinen Gegner Kartz-Oberhausen nach Punkten besiegte. Im übrigen brachten die einzelnen Kämpfe folgende Ergebnisse:

Fliegengewicht: Henkel (Meiderich) schlägt Kister (Solingen) nach Punkten.

Bantamgewicht: Kuverts (Velbert) siegt kampflos, da Klauß (Düsseldorf) nicht antrat.

Federgewicht: Clages (Düsseldorf) gewinnt in der 2. Runde durch k. o. gegen Strenger (Heiligenhaus).

Leichtgewicht: Streib 1 (Düsseldorf) besiegt Kartz (Oberhausen) nach Punkten.

Weltergewicht: Starke (Duisburg) gewinnt gegen Daemen (Velbert) nach Punkten.

Mittelgewicht: Sommer (Essen) siegt über Grigo (Essen) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Figge (Elberfeld) gewinnt gegen Prost (Meiderich) nach Punkten.

Schwergewicht: Schönrath (Krefeld) schlägt Matutschek (Oberhausen) in der 1. Runde k. o.

Einlagekampf: Peska (Sportmann Hamborn) siegt nach Punkten über Reitzick (Post-S.V. Hamborn). — Scheidt 2 (Duisburg) siegt über Busch (Hamborn) nach Punkten.

Der internationale Boxkampfabend in Bochum.

Etwa 2000 Zuschauer hatten sich am Samstag abend zu dem vom V.C. Astoria Bochum durchgeführten Internationalen Boxkampfabend eingefunden, die Zeuge interessanter Kämpfe wurde. Fünf belgische Meister trafen auf die Bochumer Boxer. Drei von den durchgeführten Kämpfen fielen an die Belgier, die durchweg die bessere Technik und die größere Ringerfahrung hatten. Hervorzuheben ist die Leistung des Bochumers Skibinski, dem es gelang, den belgischen Meister im Halbschwergewicht, Roben, der ihm körperlich weit überlegen war, zu schlagen. — Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe:

Fliegengewicht: Gaucet (Belgien) schlägt Wienkotte (Deutschland) nach Punkten.

Federgewicht: Thiele (Deutschland) schlägt Lux Biquet (Belgien) nach Punkten.

Leichtgewicht: Godart (Belgien) schlägt Stromberg (Deutschland) nach Punkten.

Weltergewicht: Verdieres (Belgien) schlägt Köchling (Deutschland) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Skibinski (Deutschland) schlägt Roben (Belgien) nach Punkten.

Sport-Allerlei in Kürze.

Weltmeisterschaft im Tisch-Tennis. — Ungarn siegreich.

Ungarn, Oesterreich und England trugen gestern den Entscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Tischtennis aus. Während die Ungarn und Oesterreicher in stärkster Besetzung antraten, mußten die Engländer auf ihren Besten verzichten, der sich eine Fußverletzung zugezogen hatte. Die ungarische Nationalmannschaft, die schon im vorigen Jahre die Weltmeisterschaft im Stichkampf gewann, konnte sich auch diesmal wiederum erfolgreich durchsetzen und konnte somit zum zweiten Male den wertvollen Swaythling-Pokal an sich reißen.



Um die Mannschafts-Meisterschaft im Amateurboxen.

Vor etwa 1500 Besuchern standen sich gestern abend im Hohenzollernpark in der Vorrunde um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Amateurboxen TV. München 1880 und Punching Magdeburg gegenüber. Die beiden Mannschaften waren in früheren Jahren schon einmal in München zusammengetroffen. Damals siegten die Bayern knapp mit 9:7 Punkten. Magdeburg konnte sich heute revanchieren und mit 10:6 Punkten den Sieg davontragen. Die Abwicklung der Kämpfe, die durchweg ausgezeichneten Sport brachten, erfolgte reibungslos. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Ausböck-München schlägt Boer-Magdeburg nach Punkten; Bantamgewicht: Schulz-Magdeburg siegt über Hoeppe-München in der zweiten Runde durch Aufgabe; Federgewicht: Götze-Magdeburg siegt über Seidl-München nach Punkten; Leichtgewicht: Meseberg-Magdeburg schlägt Huber-München in der zweiten Runde k. o.; Weltergewicht: Lang-München bezwingt Schmidt-Magdeburg nach Punkten; Mittelgewicht: Kraft-Magdeburg schlägt Nunhofer-München nach Punkten; Halbschwergewicht: Leidmann-München schlägt Klüe-Magdeburg nach Punkten; Schwergewicht: Baumann-Magdeburg siegt über Rauch-München nach Punkten.

O'Haravood schlägt Jean Borotra.

Wie wir bereits meldeten, sind die französischen Davispokalspieler in Australien angekommen. Jean Borotra hat bereits gegen den früheren australischen Meister O'Haravood gespielt und in vier Sätzen verloren.

Salz (Krefeld) erhält die Ehrennadel der Stadt Bonn.

Der bekannte westdeutsche Kurzstreckenläufer Salz von Preußen Krefeld, der an der Universität Bonn studiert, erhielt bei der Siegesfeier der Universität Bonn die goldene Ehrennadel der Stadt Bonn für hervorragende sportliche Leistungen. Salz ist auch deutscher Hochschulmeister der kurzen Strecke.

Internationaler Skiwettbewerb in Chamonix.

Die 17. internationalen Skiwettbewerbe in Chamonix begannen mit dem 50-km-Langlauf, der erwartungsgemäß die teilnehmenden Norweger an der Spitze sah. Sieger wurde Roen-Norwegen in 4:06,16 Std. vor seinem Landsmann Stoa und dem Franzosen Prat, der eine halbe Stunde nach dem Zweiten eintraf. Gegen die Plazierung Prats wurde Einspruch erhoben.

Interessantes vom Weltmeister Tunney.

Der Weltmeister der Schwergewichte, Gene Tunney, soll sich, einer aus Paris stammenden Meldung zufolge, gegen die im Umlauf befindlichen Gerüchte, als ob er seine Boxerlaufbahn zum Zusammenscharren einer genügenden Summe Dollars benutze, um sich dann ins Privatleben zurückzuziehen, verwahrt und geäußert haben, daß sein erster verlorener Kampf sein letzter Kampf überhaupt werden sollte.

Sportfunk.

Oesterreich und die Schweiz haben einen Hockey-Länderkampf vereinbart, der im Monat Mai in Zürich ausgetragen werden soll.

Der Racing Club Paris trägt im nächsten Monat in Mannheim das Revanche-Hockeyspiel gegen VfR. Mannheim aus. Im ersten Spiel, das vor kurzem in der französischen Hauptstadt vor sich ging, siegte Mannheim mit 5:2.

Ein Fußball-Städtespiel Limburg (Holland) : Köln wurde anläßlich des 20jährigen Bestehens des Limburger Fußball-Bundes für den 4. März in Maastricht in Aussicht genommen.

Der amerikanische Fliegermeister Horder hat die Ueberfahrt nach Europa angetreten und beabsichtigt, mehrere Rennen auf europäischen Winterbahnen zu bestreiten. In Gesellschaft von Horder befinden sich Frank Kramer, der am nächsten UCI-Kongreß in Paris teilnehmen will, und van Nek, Vermerberghen und Boogmans. —

Der Hannoveraner Erich Möller hat von dem amerikanischen Manager Chapman ein Angebot für mehrere Dauerrennen in der kommenden Saison auf amerikanischen Bahnen erhalten. Es erscheint sehr fraglich, ob Möller das Angebot annehmen wird, da er bereits für folgende Rennen fest verpflichtet ist: 29. Januar Dortmund, 2. Februar Stuttgart, 5. Februar Paris, 12. Februar Dortmund, 19. Februar Marseille, 4. März Paris, 11. März Dortmund, 18. März Paris, 25. März Dortmund, 1. April Hannover.

Die Deutsche Rennfahrer-Vereinigung hielt am Freitag in Berlin ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Vorstands-Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzende: Saldow, Schmidt, Arend, Huschke; Beisitzer: Bauer, Lewanow, Graue, Heyde, Humann, Wittig und Manthey.

Der Automobilklub von Deutschland veranstaltet in der Zeit vom 12. bis 26. Mai 1928 eine Gesellschaftsfahrt durch die schönsten Gegenden der Tschechoslowakei, Oesterreichs, des Burgenlandes, Oberitaliens, der Schweiz und Deutschlands über insgesamt 2800 Kilometer.

Die spanische Tennismeisterin Lilly d'Alvarez ist von ihrer beim Skilaufen erlittenen Fußverletzung wieder hergestellt und beteiligt sich jetzt in St. Moritz an einem Abfahrtsrennen für Damen.

Polens Beteiligung an den Olympischen Spielen ist in Frage gestellt worden, da die erforderlichen Geldmittel bis jetzt noch nicht vorhanden sind.

Der schottische Fußballmeister, Glasgow Rangers, soll gegen die deutsche Olympiamannschaft spielen, um der Mannschaft den letzten Schliff für Amsterdam zu geben. Die Verhandlungen des D. F. B. mit den Schotten stehen vor dem Abschluß.

Der Karlsruher Turnverein hat die Einladung zum Berliner Hallensportfest angenommen. Wichmann startet im 1000-m-Laufen gegen Böcher und Schoemann, außerdem beteiligt sich der Karlsruher TV. an der 3 mal 1000 m-Staffel.

Ein Tennisstadion mit 20 000 Sitzplätzen will Frankreich in dem alten Pariser Jean Bouin-Stadion errichten, um für die Schlußspiele um den Davis-Pokal, der bekanntlich im Vorjahre in französischen Besitz übergegangen ist, einen würdigen Rahmen zu schaffen.

Der Rheinische Kreisturntag in Duisburg.

Gedächtnisfeier für Max Schwarze. — Das 14. Deutsche Turnfest in Köln.

Am Samstag und Sonntag hatten sich in Duisburg über 500 Vertreter aus Rheinlands Turnerschaft versammelt, um zu wichtigen Fragen der Zukunft Stellung zu nehmen. Der Samstag brachte einen Kreisturntag kleineren Formates, der sich zur Hauptsache mit den weiteren Vorbereitungen der Tagung befaßte. Der eigentliche große Kreisturntag ging dann abends im überfüllten Saale des Burgackers vor sich und brachte ein Treubekenntnis zur Deutschen Turnerschaft und seinem diesjährigen Glanzpunkte, dem Deutschen Turnfeste in Köln. Hierbei hielt Direktor Dr. Neuendorf, Spandau, die Festrede, die in dem Text gipfelte „Den Gedanken des Deutschen Turnfestes am Rhein". Er gab ferner der Erwartung Ausdruck, daß es der Deutschen Turnerschaft wie bisher, auch in Zukunft gelingen möge, im überparteilichen Sinne für den vaterländischen und völkischen Gedanken zu werben, und daß Köln diesem Bemühen seine schönste Krönung geben möge. Auch die Begrüßungsworte des Vorsitzenden des Verbandes Duisburger Turnvereine von Rechtsanwalt Dr. Baumer und des Regierungsrates Dr. Becker hatten denselben Unterklang und fanden äußerst beifällige Aufnahme. Umrahmt war die Samstag-Tagung mit guten turnerischen Vorführungen der Duisburger Vereine und gesanglichen Darbietungen eines Schülerchores, so daß der Abend seine rechte Weihe erhielt und der turnerischen Idee ein glänzendes Zeugnis ausstellte.

Der Sonntag vormittag brachte dann um 10 Uhr den großen Kreisturntag des Kreises 8 b (Rheinland) der Deutschen Turnerschaft, der mit einer einstündigen Gedächtnisfeier für den verstorbenen Oberturnwart Max Schwarze (Dresden) seine Einleitung fand. Während die Weisen des Chopinschen Trauermarsches den weiten Saal andachtsvoll durchhallten, erhoben sich alle Turner von ihren Plätzen, um nochmals dem Streben des Verstorbenen Dank zu zollen. Stadtturnrat und Ehren-Kreisvertreter Grüber, Remscheid, fand packende und treffende Worte für die Verdienste des Toten, der seine eigene Idee, das Deutsche Turnfest am Rhein nicht mehr erleben sollte und dessen Andenken in der D.T. unauslöschlich sei.

Ruhrbezirk.

Schwarz-Weiß Essen : MBV. Linden 2:3 (1:2).

Mit einer Ueberraschung endete dies Meisterschaftsspiel. Der Gruppenmeister Schwarz-Weiß Essen mußte sich dem MBV. Linden beugen. Dabei sei ausdrücklich erwähnt, daß die Gäste den Sieg unbedingt verdient haben. Die Lindener spielten mit einem Feuereifer, die Essener dagegen lustlos. Die Quintessenz am Schluß war ein knapper Sieg Lindens. Schwarz-Weiß trat bis auf einen Ersatzmann komplett an. Erstmalig wirkte Sottong wieder mit, ohne aber Besonderes zu zeigen.

Sportfreunde Essen 07 : Essener SV. 99 4:1 (0:0).

Im ersten Spiele konnten die 99er glatt siegen. Auch diesmal gab man den Sportfreunden wenig Aussichten. Letztere revanchierten sich aber gründlich und legten die 99er empfindlich herein. Im großen und ganzen wurden aber wenige gute Leistungen von beiden Seiten gezeigt. In der ersten Halbzeit ging es gemächlich zu. Unentschlossenheit auf beiden Seiten war tonangebend, wogegen die Hintermannschaften desto mehr auf dem Posten waren.

Buer 07 : Union Gelsenkirchen 2:2 (1:1).

Dieser Verzweiflungskampf der beiden Abstiegskandidaten hatte über 3000 Zuschauer angelockt. Die Gelsenkirchener Junior kämpften recht glücklich, denn tatsächlich war Buer 07 besser und hätte siegen müssen. Meistens konnten die Einheimischen das Spiel leicht überlegen gestalten, verstanden es aber nicht, vor dem Tore besseres Können entsprechend auszuwerten.

Tus Bochum : BV. Stoppenberg 5:0 (3:0).

Der Kampf erfreute sich eines ausgezeichneten Besuches. Bochum ist sehr gut, Stoppenberg hingegen enttäuschte sehr. Aus dem Resultat ist schon ersichtlich, das Bochum dauernd überlegen war. Sie verstanden es, geschickt die gegnerische Verteidigung zu umspielen. Der schwache Stoppenberger Sturm war nicht in der Lage, das Bollwerk der Bochumer Hintermannschaft zu durchbrechen.

VfR. Alemannia Dortmund : SC. 95 Dortmund 2:6 (0:1).

Der Sieg war eine große Ueberraschung für die 6000 Zuschauer. Die 95er waren stets überlegen und siegten verdient. Wenn sich die Alemannen auch bis zur Pause tapfer hielten, nach dem Wechsel gaben sie jedo chfast jeden Widerstand auf.

BV. Altenessen — Arminia Bielefeld 3:2 (1:1).

Bielefeld trit komplett an, während Essen mehrfach ersatzgeschwächt ist. Ein flottes Spiel vor 1500 Zuschauern entwickelt sich, das zunächst Essen oft in Front sieht. Nach 5 Minuten gehen sie in Führung. Jetzt aber drücken die Arminen stark auf das Tempo und können auch ausgleichen. In der zweiten Halbzeit greifen die Arminen zunächst forsch an. Beide Mannschaften treten kurz hintereinander je ein Tor. Sie halten den Stand von 2:2 auch fast bis Schluß. Ein Fehler der Arminen-Verteidigung bringt jedoch den Altenessenern das Siegtor.

Privatspiel.

SC. Gelsenkirchen 07 — BV. Beeck 2:2 (0:2).

Sofort übernehmen die Gäste das Kommando. Dem Führungstor folgt kurz vor Halbzeit das zweite Tor. Gelsenkirchen hätte ausgleichen können, wenn sie nicht manchmal zu gute Chancen verpaßt hätten. Nach der Pause entwickelt sich lebhaftes Feldspiel. Gelsenkirchen dringt auf den Ausgleich. Erst kurz vor Schluß bringt eine Ecke das erste Tor und sofort danach das zweite.

Erle 08 — Grafschafter Spielverein Moers 4:3 (2:1).

Die Gäste hinterließen einen wirklich guten Eindruck. Sie schlugen sich tapfer, konnten aber gegen die spielstarken Erler nicht an.

Westfalenbezirk.

Außer dem in Münster überraschenderweise mit dem Rheiner Triumph endenden Endspiel um Bezirksmeisterehren trafen um die letzten der zu vergebenden Punkte noch einige Mannschaften hart aufeinander.

Westfalia Ahlen schlug Teutonia Lippstadt 3:1,

und verbesserte seine niedrige Position damit einigermaßen. Die Gäste aus dem „Lippischen" ließen den sonst bei ihnen typischen Zug von Energie und Kampfwillen fehlen, sie hatten sich überdies mit der Bombenverteidigung der Platzleute arg verrechnet.

Westfalia Scherlebeck entledigte sich **der Herforder Union** mit 2:1 Treffern etwas glücklich, aber nicht unverdient, da die Herforder mit ihrem schwachen Sturmspiel nie ernstliche Torchancen hatten. — In der 2. Gruppe schlug **Greven 09** die **Nordhorner Spartaner** unerwartet hoch mit 6:1 aus dem Felde und zwar wirklich verdient nach direkt bestechenden Leistungen der Angriffsleute.

F.V. 06 Osnabrück : Hammer Spielvereinigung 4:3.

Nach ziemlich friedlichem Hergange trennten sich die ebenbürtigen Mannschaften mit dem knappen Erfolg der auf ihrem Gelände immerhin beachtlich starken Osnabrücker Einheit, die nun den unteren Regionen ziemlich entrückt ist.

Borussia Rheine Meister des Bezirks Westfalen.

Borussia Rheine : VfB. Bielefeld 3:2 (1:1).

Das dritte Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Bezirks Westfalen hatte seine Anziehungskraft auf das münsterische Publikum nicht verfehlt. Neben den zahlreichen einheimischen Interessenten stellten auch Rheine und Bielefeld ein beträchtliches Kontigent der Zuschauer. Insgesamt mögen es 15 000 Personen (ein Rekord für ganz Westfalen!) gewesen sein, die den Preußen-Platz in Münster umsäumten. Nachdem die Bielefelder das erste Endspiel knapp zu ihren Gunsten entscheiden konnten, mußten sie vor 24 Wagen eine wenigstens knappe Niederlage hinnehmen, wodurch ein 3. Endspiel notwendig wurde. Die Rheiner waren die glücklicheren. Sie konnten ihren Sieg von vor zwei Wochen wiederholen und sich so den stolzen Titel eines Westfalenmeisters sichern, den die Bielefelder Arminsen so lange Jahre innegehabt hatten.

Südwestfalenbezirk.

Hagen 1911 : Preußen Essen 0:1.

Die Hagener Mannschaft lieferte gegen die Preußen aus der Kruppstadt ein recht ansprechendes Gefecht und nur durch einen ziemlich glücklichen Ball, der seinen Weg ins Netz fand, verloren sie das Spiel mit dem knappsten aller Ergebnisse. Bei etwas mehr Glück wäre den Hagenern ein ungekehrtes Ergebnis leicht möglich gewesen.

Hagen 72 : Preußen Münster 4:3.

Die Preußen aus dem Münsterland mußten sich den schnelleren und vor allem vor dem Tore durchschlagskräftigeren Hagenern einwandfrei und sicher beugen. Beide Sturmreihen waren in guter Verfassung und schossen bei jeder sich bietenden Gelegenheit, der bessere war aber auf alle Fälle der Hagener.

Niederrheinbezirk.

Im Bezirk Niederrhein brachte die Gruppe A ihre beiden letzten noch ausstehenden Kämpfe zur Durchführung. Der Altmeister, Duisburger Spielverein, trat in Krefeld gegen Union mit Ersatz an und verlor diesen Kampf knapp mit 3:2. In Oberhausen unterlag Duisburg 99 gegen die dortige Sp. Vg. Oberhausen-Styrum mit 5:3. Neben diesen Kämpfen gab es noch vier Gesellschaftsspiele, die einen spannenden Verlauf nahmen.

Union Krefeld : Duisburger Spielverein 3:2 (2:1).

Der Altmeister, Duisburger Spielverein, war gezwungen, für seine gesamte Läuferreihe Ersatz einzustellen, wodurch die Angriffslinie nicht zur Entwicklung kam. Die Krefelder waren daher in der ersten Hälfte des Kampfes durchweg tonangebend und konnten das von Duisburg vorgelegte Tor durch ihren Halbrechten wieder wettmachen, um dann noch vor der Pause nach einem Eckball in Führung zu gehen. Nach dem Wechsel kommen die Duisburger nach einem Gedränge vor dem Tore der Krefelder zum Remis, können aber nicht verhindern, daß zehn Minuten später, der Rechtsaußen der Gastgeber mit schönem Schuß den Siegtreffer erzielt. Bei größerer Ausnutzung der sich bietenden Gelegenheiten hätte der Sieg der Krefelder über die geschwächten Duisburger noch höher ausfallen müssen.

Sp. Vg. Oberhausen-Styrum : Duisburg 99 5:3 (2:2).

Die Kleeblätter, die erstmalig seit langer Zeit wieder in der Bestbesetzung antraten, schlugen ihren Partner im Endspurt in überlegener Art aus dem Felde. Die Duisburger, unter der Regie von Flick, mußten sich Oberhausens besserem Läuferspiele und der guten Verfassung des Linksflanke verdientermaßen beugen. Ueber 3000 Besucher erlebten ein schnelles und faires Treffen.

Gesellschaftsspiele:

Meidericher Spielverein : Meiderich 06 1:2 (0:1).

In diesem Treffen konnte Meiderich 06 dank seiner besseren Hintermannschaft und Läuferreihe einen knappen, aber verdienten 2:1-Sieg an seine Fahne heften. Bei weniger eigennützigem Spiele des Sp. V. hätte es ebenso gut anders kommen können.

F. V. 08 Duisburg : Hamborn 07 2:1.

Dieses Treffen hatte als einzig schönes die Fairnes beider Gegner, während die Leistungen stark zu wünschen übrig ließen.

Union Hamborn : VfvB. Ruhrort 1:3.

Obwohl die Hamborner mit einigen Ersatzleuten in diesen Kampf gingen, lieferten sie eine sehr achtbare Partie, so daß sie ein Unentschieden vollauf verdient hätten.

Spielklub Sterkrade : Preußen 07 Bochum 5:3.

Die Gäste aus Bochum zeigten ihrem Gastgeber ein gefälliges und schönes Spiel, bei dem sich aber die größere Schußfreudigkeit der Sterkrader mit 5:3 siegreich behauptete.

Fußball im Reich.

Süddeutschland

Runde der Meister:

SV. Mannheim-Waldhof — Bayern München	2:5
FV. Saarbrücken — Kickers Stuttgart	2:5
Wormatia Worms — Spvg. Fürth	0:0

Trostrunde:

Wacker München — 1. FC. Nürnberg	3:2
SC. Freiburg — VfR. Fürth	3:2
Phönix Karlsruhe — München 1860	2:1
Union Böckingen — VfB. Stuttgart	4:2
Ludwigshafen 08 — FSV. Frankfurt	0:1
FSV. Mainz 05 — VfL. Neu-Isenburg	2:2
Rotweiß Frankfurt — VfL. Neckarau	1:1

Norddeutschland:

Meisterschaftsspiele:

Hamburg-Altona:	
St. Pauli FC. — Viktoria Hamburg	0:4
Union Altona — Altona 93	1:2
Alemannia Hamburg — Ottenser SV.	2:5
Harburg:	
Meisterschaftsrunde:	
SV. Harburg — Viktoria Wilhelmsburg	2:3
Abstiegsrunde:	
Eintracht Lüneburg — Wilhelmsburger FV.	3:4
Wilhelmsburger SC. — Normannia Harburg	3:2
Bremer Bezirk:	
SuS. Delmenhorst — VfB.-Komet Bremen	1:4
BVB.-Union Bremen — Geestemünder SC.	2:2
Werder Bremen — ATSV. Bremen	6:2
Stern Bremen — VfL. Rüstringen	0:3
VfB. Oldenburg — VfL.-Polizei Bremen	0:1
Schleswig-Holstein:	
Runde der Ersten:	
Kilia Kiel — Hohenzollern-Hertha Kiel	1:4
Gaardener BV. — Union-Teutonia Kiel	0:5
Runde der Zweiten:	
Olympia Neumünster — Preußen Itzehoe	2:1
VfL. Nordmark Flensburg — VfL. Heide	11:0
Hannover-Braunschweig:	
VfB. Peine — Arminia Hannover	3:2
Werder Hannover — Borussia 1911 Hannover	1:3
Hannoverscher SC. — Sport Rotweiß Hannover	1:3
Brandenburg:	
Meisterschaftsspiele:	
1. FC. Neukölln — Concordia Berlin	4:1
Berliner SV. 92 — Viktoria Berlin	2:3
Wacker 04 Tegel — Corso Berlin	4:1
Minerva Berlin — Kickers Schöneberg	2:3
Tennis-Borussia — Union Oberschöneweide	4:0
Alemannia Berlin — Union Potsdam	2:3
Preußen Berlin — Weißensee 1900	2:1

